1891. Der Gesellige. No. 188.

Freitag, 14. August. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Mey. Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Ernteaussichten und Ausfuhrverbot.

Das Königliche statistische Bureau zu Berlin hat soeben im Auftrage des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten die Ergebnisse der von den landwirthschaftlichen Vereinen Ende Juli 1891 kreisweise bewirkten Ermittelung der Ernte-Aussichten der wichtigsten feldmäßig angebauten Früchte in Preußen in Prozenten einer Mittelernte zusammengestellt.

Hiernach werden für den gesammten preußischen Staat im Durchschnitt an Winterweizen 91 Prozent einer Mittelernte, welche für das Hektar auf 1569 kg angenommen wird, erwartet; an Winterroggen 82 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1313 kg für das Hektar angenommen wird; an Sommergerste 102 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1432 kg für das Hektar angenommen wird; an Hafer 104 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1393 kg angenommen wird; an Erbsen 101 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1147 kg für das Hektar angenommen wird; an Kartoffeln 95 Proz. einer Mittelernte, welche auf 10 373 kg für das Hektar angenommen wird; an Winterraps und -Rübsen 74 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1135 kg für das Hektar angenommen wird; an Hopfen 90 Proz. einer Mittelernte, welche auf 492 kg für das Hektar angenommen wird; an Kleeheu 91 Proz. einer Mittelernte, welche auf 3352 kg für das Hektar angenommen wird, und an Wiesenheu 90 Proz. einer Mittelernte, welche auf 2864 kg für das Hektar angenommen wird.

Für die einzelnen Regierungsbezirke stellen sich die Ernte-Aussichten in Prozenten einer Mittelernte im Durchschnitt wie folgt:

Reg.-Bez. Königsberg: Winterweizen 94; Winterrogen 73; Sommergerste 103; Hafer 99; Erbsen 104; Kartoffeln 97; Winterraps und -Rübsen 83; Hopfen 79; Kleeheu 108; Wiesenheu 89.

Reg.-Bez. Gumbinnen: Winterweizen 107; Winterroggen 101; Sommergerste 111; Hafer 110; Erbsen 113; Kartoffeln 108; Raps und Rübsen 107; Hopfen 93; Kleeheu 123; Wiesenheu 106.

Reg.-Bez. Danzig: Winterweizen 91; Winterroggen 67; Sommergerste 100; Hafer 99; Erbsen 103; Kartoffeln 93; Raps und Rübsen 91; Kleeheu 104; Wiesenheu 90.

Reg.-Bez. Marienwerder: Winterweizen 102; Winterroggen 76; Sommergerste 102; Hafer 108; Erbsen 103; Kartoffeln 94; Raps und Rübsen 61; Hopfen 90; Kleeheu 93; Wiesenheu 90.

Reg.-Bez. Posen: Winterweizen 105; Winterrogen 96; Sommergerste 104; Hafer 106; Erbsen 109; Kartoffeln 92; Raps und Rübsen 60; Hopfen 85; Kleeheu 97; Wiesenheu 95.

Reg.-Bez. Bromberg; Winterweizen 102; Winterroggen 90; Sommergerste 101; Hafer 104; Erbsen 113; Kartoffeln 93; Raps und Rübsen 57; Hopfen 83; Kleeheu 99; Wiesenheu 95.

Berliner Blätter stellen es als zweifellos hin, daß die diesjährige inländische Kartoffelernte hinter derjenigen des Vorjahres zurückbleiben wird; an diese Behauptung wird der Vorschlag geknüpft, einen Ausgangszoll auf Kartoffeln zu legen, um einer Theuerung vorzubeugen.

Dem gegenüber ist zu bemerken, schreibt der „Reichsanzeiger", daß die Frage, ob die diesjährige Kartoffelernte ungünstiger als die des Vorjahres ausfallen wird, zur Zeit noch eine offene ist. Die in neuester Zeit aus allen Theilen des preußischen Staats eingegangenen amtlichen Nachrichten lauten im Allgemeinen keineswegs ungünstig. Nach der Zusammenstellung des statistischen Bureaus ist der Ertrag der im laufenden Jahre zu erwartenden Kartoffelernte für den ganzen Staat durchschnittlich auf 95 Prozent einer Mittelernte zu veranschlagen, d. h. quantitativ auf eben denselben Prozentsatz, welcher sich aus der Zusammenstellung des statistischen Bureaus über die Ernteaussichten Ende Juli 1890 ergeben hatte. Dem Glauben, daß die Kartoffelernte in diesem Jahre qualitativ hinter der vorjährigen zurückstehen würde, fehlt zur Zeit jede Begründung.

Es liegt deshalb um so weniger ein Grund vor, eine Maßregel wie die Einführung eines Ausgangszolls für Kartoffeln in Erwägung zu ziehen, als diese bei der Geringfügigkeit des Exports von Kartoffeln aus Deutschland im Verhältniß zu der inländischen Produktion eine erhebliche Wirkung einer eintretenden Theuerung gegenüber nicht haben könnte.

An der Petersburger Börse wird das erst am 15. August a. St. (27. August neuen Stils) beginnende Ausfuhrverbot als Aufforderung zu schleuniger Massenausfuhr bezw. zur sofortigen Beschaffung von Ausfuhrberechtigungsscheinen aufgefaßt.

Wenn diese Nachricht wahr ist, dann können noch sehr bedeutende Mengen Roggen nach Deutschland herübergeschafft werden, vorausgesetzt, daß die russischen Kaufleute große Lager aufgespeichert haben — wie behauptet wird.

Der amtliche Petersburger Finanzanzeiger schreibt zu der Thatsache, daß die theilweise Mißernte in Rußland eine Einschränkung der Ausfuhr zur Folge hat, Nachstehendes: Die äußerste Erschöpfung aller Abnahmesammelstellen bewirkte in diesem Jahre eine verstärkte Getreidenachfrage, somit eine Vergrößerung unserer Ausfuhr trotz fortwährender Preissteigerung. Wenn die Ernteaussichten bestimmter werden, dürfte voraussichtlich eine erneute Verstärkung der Nachfrage und Preiserhöhung erfolgen. Bedauerlicherweise muß unsere Ausfuhr in dieser vortheilhaften Lage angesichts der Mißernte verschiedener Gebiete einschrumpfen, da natürlich diese aus Gegenden mit befriedigender Ernte versorgt werden müssen. Im allgemeinen kann in diesem Jahre auf große Ausfuhrziffern nicht gerechnet werden. Herr der Lage wird Nordamerika sein.

Die Tarifkommission des russischen Finanzministeriums hat zur Erleichterung der Lage der Roggen bedürftigen Gouvernements beschlossen, den Transporttarif der russischen Bahnen für Kartoffeln, welche den Roggen ersetzen sollen, und für Mais, der in Branntweinbrennereien den Roggen ersetzen soll, um 50 Proz. herabzusetzen.

In einem Mahnartikel „Reichskanzler gieb nach!" schreibt der Abg. Eugen Richter in der „Freis. Ztg.":

„Wäre der Reichstag beisammen, so würde die freisinnige Partei in der Lage sein, eine Adresse an den Kaiser in Vorschlag zu bringen mit der Bitte um Aufhebung der Kornzölle. Von dem Erlaß von Adressen ist im Reichstage seit Jahren in materiellen Frage kein Gebrauch gemacht worden. Hier aber würde aller Anlaß vorliegen, von dem Reichskanzler an die Krone zu appelliren, damit, wenn Herr v. Caprivi die Verantwortung für eine Aufhebung der Kornzölle auch jetzt nicht übernehmen will, der Kaiser der Frage näher tritt, einen andern Reichskanzler zu ernennen. Waren doch schon Ende Mai Mitglieder des gegenwärtigen Staatsministeriums geneigt, auf eine Suspension der Kornzölle einzugehen.

Entschließt sich die Regierung nicht alsbald, die Kornzölle aufzuheben und damit wenigstens die Brotpreise des Vorjahres uns zurückzugeben, so haben wir eine von Woche zu Woche fortschreitende Verschlimmerung aller wirthschaftlichen Verhältnisse im Lande zu erwarten."

Die „Nat.-Ztg." bemerkt:

„Es muß mit der Thatsache gerechnet werden, daß in Deutschland für das Brodgetreide in den nächsten zwölf Monaten hohe Weizenpreise auch von denjenigen Klassen bezahlt werden müssen, welche Brod nur bei mäßigen Roggenpreisen in ausreichendem Maße verzehren können. Die obwaltende Gefahr einer schlechten Kartoffelernte verschärft noch diese ernste Lage. Die Saat, welche mit der Einführung und beständigen Erhöhung der Getreidezölle ausgestreut wurde, trägt jetzt ihre schlimmen Früchte. Auch daß die Regierung sich vor zwei Monaten nicht zur Suspension der Getreidezölle oder wenigstens der Hälfte derselben entschloß, rächt sich."

Es läßt sich nicht leugnen, daß durch das russische Ausfuhrverbot einer der wichtigsten Gründe, aus denen der Reichskanzler v. Caprivi vor einigen Monaten die zeitweilige Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle abgelehnt hat, hinfällig geworden ist.

Man muß sich immer vor Augen halten, daß Deutschland seinen Roggenbedarf aus dem Auslande bisher zu 85 pCt. aus Rußland zu decken pflegte. Von 8,76 Millionen Doppelzentner eingeführten Roggens hatte es im Vorjahre 7,46 Mill. Doppelzentner aus Rußland bezogen. Es entsteht nun die Frage: Woher nimmt Deutschland heuer seinen Roggen, zumal sein Bedarf infolge ungünstiger eigener Ernteaussichten diesmal bedeutender sein dürfte.

Kommt der deutsch-österreichische Handelsvertrag zu Stande, dann dürfte das Ausbleiben des russischen Roggens wohl zu einem Theil durch die gesteigerte Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn ausgeglichen werden; allein diese Steigerung wird eine verhältnißmäßig so unbedeutende sein, daß Deutschland auf den größten Theil des bisher bezogenen Roggens wird verzichten müssen. Ersatz muß darum im Weizen gesucht werden, für welchen allerdings der reiche Ernteertrag in den Vereinigten Staaten eine Preisermäßigung erwarten läßt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." versucht in einem anscheinend von der Regierung ausgehenden Artikel, die Besorgnisse vor eintretender Theuerung zu beschwichtigen. Das Regierungsblatt schreibt:

Im gegenwärtigen Moment sind die Vereinigten Staaten von Amerika bereit, Rußland voll zu ersetzen. In Reserve steht die große Anzahl der übrigen Exportländer, wie Indien, Rumänien, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, die Türkei, Kanada, Chile, Australien, Argentinien. Eine außergewöhnliche Nachfrage besteht, abgesehen etwa von Frankreich, wo indessen die ungünstigen Ernteaussichten anfänglich überschätzt worden sind, in keinem der europäischen Länder. Deutschland, welches für seinen Konsum von etwa 7—8½ Millionen Tonnen Brotkorn jährlich etwa ⅔ bis 1½ Millionen Tonnen vom Auslande bezieht, kann daher der Entwickelung der Verhältnisse ruhig entgegensehen. (?!) Die russische Maßregel trifft Deutschland sogar gegenwärtig in einem günstigen Zeitpunkte, da die neue Ernte theilweise bereits eingeheimst ist oder doch unmittelbar vor der Thür steht.

Es fragt sich überhaupt, wie lange Rußland in der Lage sein wird, das Ausfuhrverbot aufrecht zu erhalten. Die durch das Verbot offiziell anerkannte Verminderung der Exportfähigkeit Rußlands, beziehungsweise die durch das Verbot bewirkte Verminderung des Exports müssen sich nothwendigerweise in dem Rubelkurse fühlbar machen, welcher sich auf seiner gegenwärtigen Höhe nicht wird halten lassen. Ergeben sich hieraus finanzielle Opfer für die russiche Regierung, so kommt hinzu, daß die ohnedies in einer Nothlage befindliche russische Landwirthschaft durch das Ausfuhrverbot verhindert wird, ihre Produkte in der nutzbringendsten Weise zu verwerthen. Es liegen also genügend Momente vor, um die Zweischneidigkeit der getroffenen Maßregel den leitenden Kreisen Rußlands vor die Augen zu bringen.

Die Blätter der russischen Hauptstadt führen aus, Rußlands politische Freunde, Frankreich und England, blieben von dem Ausfuhrverbot insofern unberührt, weil sie nur Weizen brauchten. Mit den „Urhebern der Kampfzölle" aber, welche die Maßregel allein treffe, brauche Rußland kein Federlesens zu machen.

Die Einfältigkeit dieser Ausführungen liegt auf der Hand. Wenn die russischen Bauern eine Mißernte haben und nun obendrein um die in den Weltmarktverhältnissen begründeten Preise von ihrer eigenen Regierung durch ein Ausfuhrverbot geprellt werden, so ist es lächerlich, zu behaupten, das Ausland sei allein der Gestrafte.

An der Berliner Produktenbörse vom Mittwoch fanden infolge der amtlichen Bestätigung des russischen Ausfuhrverbots für Roggen wieder gewaltige Preissteigerungen statt. Roggen zog abermals 7 Mark an und blieb dabei dauernd über Weizenpreis. Es wurden vielseitige und umfangreiche Deckungskäufe vorgenommen. Auch Weizen gewann wieder 3,50 Mark. Die Roggen- und Weizenpreise würden noch eine weitere Steigerung erfahren haben — heißt es in einem Börsenbericht der „Frank. Ztg." —, wenn nicht an der Börse die Annahme vorherrschend gewesen wäre, daß eine Zollaufhebung oder wenigstens Ermäßigung unter den obwaltenden Umständen unausbleiblich sei.

Niemals in den letzten 20 Jahren sind die Roggenpreise in Deutschland so hoch gewesen wie gegenwärtig. Die höchsten Terminpreise seit 1870 für Roggen im Monatsdurchschnitt wurden im Dezember 1880 notirt und betrugen damals 212,25 Mark gegen heute 226,50 Mark. Zu jener Zeit betrug der Kornzoll für Deutschland 10 Mark; gegenwärtig beläuft er sich auf 50 Mark. Als der Kornzoll in Deutschland von 30 auf 50 Mk. erhöht wurde, hatten wir 1887 im Augustmonat einen Roggenpreis von 113,25 Mark. Heute ist der Roggen gerade doppelt so theuer, er wurde am Dienstag mit 226,50 Mark bezahlt.

Berlin, 12. August.

Der Kaiser empfing heute Vormittag den Grafen Waldersee, später den deutschen Botschafter in Paris Grafen zu Münster.

Mittwoch Nachmittags 4 Uhr machten der Kaiser und die Kaiserin auf der Segelyacht „Meteor" eine Fahrt auf der Kieler Föhrde.

Der „Kieler Zeitung" zufolge ist das Befinden des Kaisers ein günstiges. Er bewegt sich schon, ohne einen Stock zu benutzen.

— An Bord des Kabeldampfers „Faraday" der Firma Siemens Brothers fand diesen Mittwoch Nachmittag vor Borkum die Vollendung der neuen telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und England statt. Die ersten Telegramme auf der neuen Linie wurden an den deutschen Kaiser und an die Königin von Großbritanien abgesandt.

Auf die vom Staatssekretär v. Stephan vom Bord des Kabelschiffes „Faraday" vor Borkum aus an den britischen Generalpostmeister Raikes gerichtete Begrüßungs-Depesche traf nach wenigen Minuten folgende Antwort desselben auf dem neuen Kabel ein:

„Ew. Excellenz danke ich herzlich für Ihr eben erhaltenes Willkomm-Telegramm und sende warmen Glückwunsch zu der glücklichen Vollendung der neuen Verbindung, welche die deutsche und die britische Nation noch enger verknüpfen und die freundlichen Beziehungen befestigen wird, die zwischen unsern beiden Verwaltungen so glücklich bestehen. Raikes."

— In Fulda ist die preußische Bischofskonferenz im Hohen Chor des Domes mit einer Andacht eröffnet worden. Anwesend waren der Erzbischof von Köln, der Fürstbischof von Breslau, die Bischöfe von Ermland, Kulm, Hildesheim, Osnabrück, Munster, Limburg, Trier, Fulda, Feldprobst Dr. Aßmann, der Weihbischof aus Posen, die Kapitularvikare von Gnesen und Paderborn. Wegen des preußischen Diözesanantheils sind außerdem anwesend der Erzbischof von Freiburg und der Bischof von Mainz. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Konferenz wird voraussichtlich zwei Tage dauern, die Gegenstände der Berathung sind nicht bekannt.

— [Allerlei]. Vor einigen Jahren äußerte ein hochstehender Berliner Jurist, als das Gespräch auf die in Berlin übermäßig anwachsende Zahl der Rechtsanwälte kam, Folgendes: „Es wird wohl nicht lange mehr dauern, bis der erste Rechtsanwalt hier verhungert ist." Nun ist dieser Fall bisher wohl noch nicht eingetreten, aber schlimme Vertrauensbrüche sind leider vorgekommen. Ein Rechtsanwalt wird jetzt wegen Betruges und Unterschlagung verfolgt. Er war früher Amtsrichter in der Provinz, mußte sich wegen Kränklichkeit pensioniren lassen und ließ sich dann in Berlin, wie so viele seiner Kollegen, als Rechtsanwalt nieder. Trotz allen Fleißes konnte er es zu einer größeren Kundschaft nicht bringen, und bei aller Einschränkung genügten die geringen Einnahmen nicht für den Hausstand. In den Justizdienst konnte er nicht wieder eintreten, Vermögen fehlte, und als ihm noch eine anvertraute Summe gestohlen wurde, versank er in Schulden. Das Ende war, daß er einige Hundert Mark unterschlug und später verschwand. Zuletzt soll er eine Schlafstelle in Weißensee bewohnt haben.

Oesterreich-Ungarn. Das Gesuch der orthodoxen Juden in Pest, eine Landesversammlung abzuhalten, ist dahin beschieden worden, daß eine Landesversammlung gegen die Sonntagsruhe nur außerhalb des Bezirks der Hauptstadt bewilligt werden könne, weil hier Ruhestörungen zu befürchten seien.

Die „Mosk. Wjedomosti" bringen die Nachricht von der dauernden Uebersiedelung des ehemaligen russischen Ministers Grafen Ignatiew nach Prag. Die österreichische Regierung wird von der Meldung schwerlich sehr entzückt sein

daß der „Vater der Lüge“ im „slawischen Mekka“ sich niederläßt.

In **Frankreich** thun die Nationalwüthlinge das möglichste, um sich mit der russischen Freundschaft zu brüsten, und lassen sich darin auch durch die offenbare Zurückweisung, die ihnen Großfürst Alexis hat zu Theil werden lassen, nicht abschrecken. Der Bruder des Zaren begab sich am Dienstag nach einer Spazierfahrt in den Pariser Konzertsaal Horloge, um dem Konzert beizuwohnen. Als das Publikum aber die russische Nationalhymne zu hören verlangte, entfernte er sich, um Kundgebungen zu entgehen.

Der serbische König a. D. Milan ist aus Zürich nach Paris zurückgekehrt, um seine Wohnung für den bevorstehenden Besuch seines Sohnes einzurichten. Ein Besucher, der zu seinem Tode „kondoliren“ wollte, — in den Zeitungen war bekanntlich das Gerücht von einem Selbstmorde Milans verbreitet — traf ihn, wie er im Begriff war, mit Hilfe seines Kammerdieners die Schlafstube seines Sohnes mit Tapisserieen auszuschmücken. Er war noch ganz lebendig, aber ärgerlich über das ihm ganz unerklärliche Gerücht und die Aufregung, die dadurch während der ganzen Nacht in sein Haus gekommen war. Er dächte, sagte er, gar nicht daran, sich todtzuschießen, und er wundere sich, wie man eine solche Nachricht auch nur einen Augenblick habe für möglich halten können.

Rußland. In jedem Klub, in jeder Wirthschaft — so schreibt man dem Londoner Blatt „Observer“ aus Petersburg — ist die bevorstehende Revanche an den verfluchten Deutschen das einzige Gesprächsthema. In diesen Tagen begegnete ich einem hohen russischen Würdenträger. Aufgeregt rief er aus: „Endlich, endlich!“ „Was ist los?“ fragte ich. „Unsere Erniedrigung geht zu Ende. Wir werden die Deutschen in kurzem bekriegen und keinen Pardon geben. Rußland wird zeigen, daß keine Macht es ungestraft verhöhnen kann.“ Ich erwiderte, daß die russische Regierung und die russische Presse uns doch versichert, daß dem europäischen Frieden nicht die geringste Gefahr drohe. „Ach“, antwortete er, „das ist nur für die Ausländer, wir wissen es besser.“

Die Petersburger Zeitung „Nowoje Wremja“ hat aus Biörköfund vom Vize-Admiral Gervais folgendes von Bord des „Marengo“ datirtes Schreiben erhalten:

„Im Laufe der allzukurzen Zeit, welche das französische Panzergeschwader in den russischen Gewässern zugebracht, haben wir so viel Ausdrücke der Sympathie, so viel Erklärungen der Freundschaft empfangen, daß wir mit einem von Dankbarkeit gegen die edle russische Nation übervollen Herzen scheiden. Wir haben nach Möglichkeit all' denen unserer Freunde geantwortet, deren Namen wir wußten, aber es ist eine Menge anderer unbekannter Personen übrig geblieben, die uns Begrüßungstelegramme, Glückwünsche und sogar Geschenke übersandt haben. Um diesen unbekannten Freunden zu antworten, erlaube ich mir, um Raum in Ihrer Zeitung zu bitten. Mögen die Personen, die uns ihre Sympathien von allen Enden Rußlands von Wladiwostok bis zum Kaukasus ausgedrückt haben, wissen, daß wir ihnen für ihre Gefühle gegen Frankreich tief dankbar sind. Unsere Wünsche für diese unbekannten Freunde und unsere Gefühle für sie sind mindestens ebenso herzlich, wie ihre Gefühle für uns. Ich erlaube mir, die vorliegende Gelegenheit zu benutzen, um noch einmal besonders der russischen Presse für ihre herzlichen Wünsche zu danken, welche uns tief gerührt haben.“

Der deutsche Botschafter v. Schweinitz ist zum Umritt des Kaisers beim Zapfenstreich im Lager von Kraßnoje Selo und zu der Kaiserparade eingeladen worden.

Bulgarien. Sämmtliche Minister sind am Dienstag aus Sofia nach Rustschuk abgereist, um den von der Reise heimkehrenden Fürsten Ferdinand zu empfangen.

Türkei. Wegen der Dardanellen-Durchfahrt, welche durch den Berliner Vertrag geregelt ist, entstand am Mittwoch wieder ein russisch-türkischer „Zwischenfall“.

Das russische Schiff „Moskwa“ mit Soldaten an Bord wollte die Dardanellen passiren. Der türkische Kommandant der Festung ließ das Schiff anhalten, da die Türkei, entgegen der jüngst geschlossenen Vereinbarung von der Anwesenheit von Truppen an Bord des Schiffes nicht verständigt worden war. Der russische Botschafter Nelidoff richtete darauf eine Note an die türkische Regierung, in welcher er Entschädigung verlangte, da die Mannschaften an Bord der „Moskwa“ keine Soldaten, sondern „Reservisten“ waren. In Folge dieser Vorstellungen gestattete die hohe Pforte die Durchfahrt des Schiffes.

In **Afghanistan** ist der englische Einfluß anscheinend wieder im Wachsen. Der Emir von Afghanistan hat den Wunsch nach Entsendung einer englischen Gesandtschaft nach Kabul ausgesprochen. Die englische Regierung wird diesem Wunsche mit Vergnügen entsprechen.

Amerika. Als ein unparteiisches Urtheil über die Lage in Chile darf man den Bericht betrachten, den der kürzlich aus Chile nach New-York zurückgekehrte Admiral M'Cann in dem New-Yorker Blatte „World“ veröffentlicht. Er hält es für wahrscheinlich, daß der Krieg sich bis zum Eintreffen der in Frankreich gebauten neuen Schiffe hinziehe, daß diese Verstärkung der Regierungsmacht dann aber die Entscheidung zu Gunsten des Präsidenten Balmaceda herbeiführen wird. Die endliche Beendigung des Krieges würde eine Wohlthat für das Land sein, aber es sei schwer, aus der Ferne die ungeheure Erbitterung zu verstehen, die sich der beiden Parteien bemächtigt habe. Die Weizenernte sei vorzüglich ausgefallen und dadurch habe die Regierung in Santiago neue Mittel an die Hand bekommen, auch verfüge sie über größere Bestände an baarem Gelde als die Kongreßpartei. Auf alle Fälle aber würde Chile lange Zeit gebrauchen, um sich von den Wunden, die der Bürgerkrieg ihm geschlagen, zu erholen.

Vom chilenischen Kriegsschauplatz hat der chilenische Postdampfer die Nachricht von zwei neuen Schlachten nach Panama gebracht. In einer derselben sollen die Kongressisten Besitz von Coronell genommen haben; in der anderen Schlacht sollen dieselben durch die Truppen Balmacedas aus Vallenar vertrieben sein.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. August 1891.

— Der Oberpräsident Herr v. Goßler wird morgen auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ in Begleitung mehrerer Mitglieder der Strombauverwaltung und der Kommission zur Ausführung der Weichselregulirungsarbeiten die Weichsel unterhalb Dirschau bereisen.

— Seit der Grundsteinlegung für die Regulirung der Weichselmündung ist ein Jahr vergangen, welches zu eingehenden Vorarbeiten benutzt worden ist; in den letzten Tagen hat auch, wie schon erwähnt, die Ausführung der Erdarbeiten begonnen. Hinter dem Deiche bei Siedlersfähre ist von dem Unternehmer Holtzmann aus Frankfurt a. M. der erste Trockenbagger aufgestellt, welcher schon am Nordostseekanal seine Schuldigkeit gethan hat. Nachdem wochenlang vorher mittels der dem Unternehmer gehörigen Dampfer die nöthigen Geräthschaften von Kiel hierher gebracht waren, wurden letztere auf einem provisorischen Geleise in der Nähe des Dorfes Einlage über den Deich bis nach Siedlersfähre geschafft und dort aufgestellt. Augenblicklich ist der Trockenbagger nur dazu bestimmt, einen Pumpensumpf herzustellen, um für die spätere Baugrube das Wasser bewältigen zu können. Langsam schreitet der Bagger in seiner Thätigkeit vorwärts, während unter ihm hindurch beladene Züge die Erde nach den Weichen zu beiden Seiten schaffen. Eine größere Thätigkeit wird sich an dieser Baustelle erst in 3 bis 4 Wochen entfalten, wenn noch drei Trockenbagger aufgestellt sein werden. Ein anderes Bild bietet sich in Einlage an der Stelle dar, wo später der Schleusenverkehr zwischen dem neu zu grabenden Strombette und der todtgelegten Weichsel stattfinden soll. Das für den Schleusenmeister bestimmte Wohngebäude ist nahezu fertig. Auf dem Vorlande zwischen den Buhnen werden Lagerplätze geschaffen für die bei der Schleuse später zu verwendenden Materialien. Der hierzu nöthige Boden wird aus der Schleusenbaugrube gewonnen und auf Geleisen über den Deich geschafft. Gänzlich unberührt von den Arbeiten liegt noch der mittlere Theil und die Ausmündung bei Schiewenhorst, wo die Arbeiten erst zu Beginn des nächsten Frühjahres in Angriff genommen werden sollen. Für die Mitglieder der Kommission für die Weichselregulirungsarbeiten und die leitenden Baubeamten ist das ehemals Knapp'sche Grundstück nothdürftig wiederhergestellt, um denselben als Bureauräume zu dienen. Seit einigen Tagen ist auch eine Fernsprechleitung zwischen Danzig und Käsemark eingerichtet, wo die Erdarbeiten zur Deichverlegung von Gemlitz bis Schmerblock tüchtig vorwärts schreiten.

— Die Zahl der Mitglieder der Friedensgesellschaft für Westpreußen hat sich in Danzig um 8, in Graudenz um 1, und in Marienwerder um 3 vermindert, dagegen in verschiedenen Orten um 5 vermehrt und beträgt jetzt 167, von denen in Danzig 92, in Elbing 12, in Thorn 3, in Graudenz 17 und in verschiedenen Orten der Provinz und Deutschlands 43 ihren Wohnsitz haben. Der Zahl der Mitglieder treten hinzu die vier Kommunen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Kapitalvermögen beträgt 76 315 Mk. An Beiträgen sollen für das Jahr 1891/92 eingehen 898,50 Mk., und es werden unter Berücksichtigung der Verwaltungskosten, der Rückstände und Ausfälle voraussichtlich 4000 Mk. am 21. September zur Vertheilung bereit sein. An Stipendien wurden im Jahre 1890/91 3540 Mk. gezahlt. Die Kasse der Friedensgesellschaft hatte an Einnahmen 4332 Mk., an Ausgaben 3760 Mk.

— Eingetretener Umstände wegen ist das Jahresfest des Westpreußischen Enthaltsamkeit-Vereins zur Bekämpfung der Trunksucht vom 16. August auf den 30. August (in der Kirche zu Käsemark) verlegt worden.

— Nach der neuen Telegraphenordnung ist die Klammer als ein Wort bei der Gebührenberechnung zu zählen, es werden darnach von den meisten Postanstalten die zugelassenen Abkürzungen vor der Telegrammaufschrift, wie Rp. Rückantwort bezahlt 2c., als zwei Worte gezählt. Eine derartige Wortzählung ist nicht richtig, denn der § 8 der Telegraphenordnung schreibt ausdrücklich vor, daß diese Abkürzungen, für welche amtlich die Klammer vorgeschrieben ist, nur als ein Wort zu zählen sind. — Neu ist für den Aufgeber eines Telegramms die Bestimmung, daß Einschaltungen, Randzusätze, Streichungen oder Ueberschreibungen vom Aufgeber bescheinigt werden müssen, während früher solches nur bei Streichungen erforderlich war.

— Ein lebhaftes militärisches Treiben entwickelte sich heute Vormittag am Fährplatz: Die Pioniere begannen mit dem Bau einer Brücke über die Weichsel. Es handelt sich diesmal nicht, wie bei der früheren Uebung, um eine Pontonbrücke, sondern um eine Vereinigung verschiedener Konstruktionen. Dicht am Ufer liegt die Brücke auf starken Prähmen, weiter in den Strom hinein wird sie auf Oderkähnen, welche durch den flinken kleinen Dampfer „Drewenz“ zu den Ankerplätzen geschleppt werden, errichtet. Unermüdlich schleppen die Pioniere die schweren Balken, Belagsbretter, Geländerstangen und Leinen hinzu; auch vom jenseitigen Ufer aus wird ein Theil der Brücke nach dem diesseitigen Ufer zu entgegengebaut. Auch sollen Tonnen als Unterlage für die Brücke benutzt werden. Dem interessanten Schauspiel wohnten viele Zuschauer bei; aufgestellte Bierzelte sorgen für die Erfrischung der Durstigen. Wie man hört, soll morgen die gesammte Garnison allarmirt werden und die für schwere Lasten tragfähige Brücke zum Uebergang über den Strom benutzen.

— Die Pontonbrücke bei Fordon ist gestern fertiggestellt und dem Militär- und Privatverkehr übergeben worden.

— Dem Sparkassirer der vom Gewerbeverein wieder zu neuem Leben erweckten Zehnpfennigsparkasse, Herrn Goldarbeiter Früngel, ist vom Kuratorium der Kreissparkasse eine Receptur dieser Kasse übertragen worden. Herr Früngel ist berechtigt, Einlagen bis zur Höhe von 1500 Mk. anzunehmen. Außerdem ist Herrn Früngel der Vertrieb der Sparmarken der Kreissparkasse übertragen worden. Das Nähere enthält die in der heutigen Nummer des Geselligen veröffentlichte Bekanntmachung des Kuratoriums der Kreissparkasse.

— Im Sommertheater wurde gestern zum ersten Male „Das Schloß am Meer“ gegeben, ein „Original-Schauspiel“ von Oskar Walther. Bei der Wahl des Titels scheint dem Dichter die Uhlandsche Ballade vorgeschwebt zu haben von dem hohen Schloß am Meere, über das golden und rosig die Wolken ziehen. In Oskar Walthers Schloß wohnt die gräfliche Familie Falkenstein, zu deren Gliedern das naiv-ausgelassene Töchterlein Hedwig gehört, das einem aus armer bürgerlicher Familie stammenden Fabrikbesitzer und Rheder, der sich durch persönliche Verdienste den Adel von Feldern erworben hat, die Hand reicht. Eine holde Jugendeselei à la Heine stört das Eheglück, der Spielgenosse und Vetter von Fräulein Hedwig, Roderich von Falkenstein, wird bei einer Abschiedsscene mit Hedwig betroffen, zieht in die weite Welt hinaus, von Feldern verstößt seine unschuldige und unvorsichtige Frau; ihr Kind und eine Arbeiterscene, welche Herrn von Feldern Gelegenheit giebt, schwungvolle und ganz verständige Worte zur modernen „sozialen Frage“ zu sprechen, bewirken schließlich eine Versöhnung, und alles endet so lieblich, daß auch das Publikum schließlich anscheinend ganz zufrieden gestimmt war. Da Herr Hoffmann das Stück — das sich z. B. durch eine zum Theil wahrhaft edle Sprache recht vortheilhaft vor den neueren Fabrikaten auszeichnet — nochmals zu geben gedenkt, wollen wir den zukünftigen Besuchern die Ueberraschung nicht verderben und auf das Stück nicht weiter eingehen. Gespielt wurde im Allgemeinen befriedigend. Herr Fuhrmann als v. Feldern war ganz an seinem Platze, Frl. Hamm als Hedwig bemühte sich lebhaft und meist mit Erfolg, recht jugendlich-naiv zu erscheinen, der Roderich des Herrn Neuhoff war flott und natürlich, bei der nächsten Aufführung legt der Darsteller aber hoffentlich auch einiges Gewicht auf den Vortrag von Versen, der romantische Hauch ging gänzlich in dem burschikosen Geschwindschritt verloren.

— Der Generalmajer v. Rosenberg, Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, hat um seinen Abschied gebeten. Derselbe wird an den Kavallerie-Uebungen bei Fordon nicht mehr theilnehmen, sondern hat bereits die Geschäfte als Kommandeur der Brigade niedergelegt und sich auch schon von den Offizieren und Mannschaften verabschiedet. Die Leitung der Brigade hat vorläufig der Kommandeur des Dragoner-Regiments von Arnim (Nr. 12), Oberst Graf von Klinkowström, übernommen.

— Dem Oberst-Lieutenant a. D. v. Krause zu Putbus, bisher Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 3 in Bromberg, ist der Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

— Der Regierungs-Rath Metzel in Marienwerder ist an die Regierung zu Erfurt versetzt.

— Der Rechtskandidat Blumenthal aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen.

— Der katholische Pfarrer Mania in Grodzyczno, Kreis Löbau, legt wegen hohen Alters am 1. Oktober d. J. sein Amt nieder.

— Der Lehrer Günther am Progymnasium zu Löbau ist endgiltig angestellt worden.

— Das Gut Zellgosch im Kreise Pr. Stargard ist für 127000 Mk. in den Besitz der Frau Jacks-Czarnau übergegangen.

Kulm, 12. August. In der letzten Sitzung des Kulmer freien Kreislehrervereins vereinigten sich die Vorstände sämmtlicher Zweigvereine, um über die Reorganisation des Kreislehrervereins zu berathen. Zum Vorsitzenden dieser Versammlung wurde Herr Hückel-Kulm. Neudorf und zum Schriftführer Draheim-Neuguth gewählt. Es soll der bis dahin bestehende Kreislehrerverein, der im Laufe der Zeit den Charakter eines Zweigvereins angenommen hat, aufgelöst und an Stelle dessen ein neuer gegründet werden, der sich aus den fünf Zweigvereinen des Kreises zusammensetzt. Es wurde darum sogleich eine Kommission, bestehend aus den Vorsitzenden der einzelnen Zweigvereine, gewählt, die mit Ausarbeitung eines neuen Statuts beauftragt wurde.

Z **Kulmsee,** 12. August. Gestern Abend hätte hier leicht ein großes Unglück entstehen können. Ein junges Ehepaar unternahm, nachdem es seine beiden kleinen Kinder zu Bett gebracht und die Wohnung verschlossen hatte, noch einen Spaziergang, ohne vorher nachgesehen zu haben, ob auch das Feuer in der Kochmaschine vollständig ausgebrannt sei. Letzteres war nicht der Fall. Dem ältesten dreijährigen Jungen mochte es zum Schlafen noch zu früh gewesen sein, er verließ das Bett und machte sich bei den Kohlenresten zu schaffen. Hierbei fielen noch glühende Kohlen heraus, entzündeten in der Nähe liegende Besen und Kleidungsstücke, und das Feuer hatte schon einige Möbel ergriffen, als Vorübergehende, durch den Rauch und Lärm von innen aufmerksam gemacht, die Wohnung schnell erbrachen und das Feuer löschten. Der Knabe hat einige zum Glück unerhebliche Brandwunden davongetragen. — In den letzten regenfreien Tagen hat die Ernte gut gefördert werden können, so daß die kleineren Besitzer die Winterung, auch schon Gerste geborgen haben. Die größeren Güter sind dagegen noch sehr zurück. Auswuchs der Körner hat sich vereinzelt bei Roggen, bei Weizen gar nicht gezeigt. Das Stroh dagegen hat mehr gelitten. Der Ertrag befriedigt bei Roggen, bei Weizen ist derselbe gut; auch die Sommerung ist gut. Kartoffeln faulen auf strengem Boden, doch nicht übermäßig. Die Rüben, auf welche so große Hoffnung gesetzt waren, entsprechen denselben nicht; zwar wachsen sie sehr, doch haben sie sehr wenig Zuckergehalt, weshalb andauerndes trockenes Wetter höchst wünschenswerth ist.

Lautenburg, 12. August. (W. B.) Die hiesige polnische Vorschußbank wird nun ebenfalls infolge erlittener Verluste das Schicksal so vieler anderer Vorschußvereine theilen; die Generalversammlung hat zunächst die Liquidation beschlossen.

P **Dt. Eylau,** 12. August. Heute beging das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff das 50jährige Dienstjubiläum seines Chefs, des Generals der Infanterie v. Kleist. Bei dem Appell hielt der Kommandeur des Regiments eine Ansprache. Wie man hört, hat der Chef seinem Regiment 4000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Σ **Aus dem Kreise Stuhm,** 12. August. Am Sonntag war der Altsitzer Schnitkowski aus Troop nach Altmark zum Ablaß gegangen; auf dem Heimwege wurde er von einem Wagen so unglücklich über den Kopf und einen Arm übergefahren, daß er an einer schweren Gehirnerschütterung und einem Armbruch lebensgefährlich krank darnieder liegt. — Die Leiche des am 6. d. Mts. im Konradswalder See zu Konradswalde ertrunkenen Mannes ist gestern von Fischern aufgefischt worden. Der Ertrunkene ist ein Sohn der Familie S. in Marienburg. Schon seit längerer Zeit zeigten sich bei dem 28jährigen Manne Spuren von Geistesgestörtheit, doch wurde die Hoffnung auf Wiedergenesung seitens der Aerzte sowohl wie seitens der Angehörigen nicht aufgegeben, weshalb man dem sonst ungefährlichen Kranken in seinem Thun und Lassen freien Lauf ließ. Es fiel deshalb auch nicht auf, als er am Freitag Abend nicht nach Hause kam, da man ihn, wie dies schon öfter der Fall war, bei Verwandten vermuthete. Als jedoch Sonntag und Montag herankamen und noch immer kein Lebenszeichen von dem Verschwundenen eingetroffen war, glaubten die Angehörigen, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei. Leider sollte der Verdacht zur traurigen Wahrheit werden.

Marienwerder, 12. August. (N. W. M.) Die Schweinefleisch-Preise haben in unserer Stadt wiederum eine Steigerung erfahren. Während vor acht Tagen das billigste Schweinefleisch zum Preise von 50 Pfg. das Pfund käuflich war, wird dasselbe heute nicht unter 60 Pfg. abgelassen. — Der erste Transport Treibgänse ging heute durch unsere Stadt. Für die jungen Gänse wurden 3 Mk. pro Stück gefordert, ein Preis, der den wirklichen Werth der Thiere übersteigt.

Dt. Krone, 11. August. Die Frau des Maurers R. hatte mit ihrer Tochter Pilze aus dem Stadtwalde geholt, welche zum Mittagessen für die Familie zubereitet wurden. Gleich nach dem Genusse derselben stellten sich bei allen Familienmitgliedern heftige Schmerzen ein, in deren Folge die Tochter des R. starb, die übrigen Betheiligten noch bettlägerig krank sind.

Flatow, 12. August. Die Schützengilden der Städte Schlochau, Jastrow, Lobsens, Krojanke und Flatow sind hier zu einem besonderen Bunde zusammengetreten. Als Sitz des Bundes wurde Flatow gewählt.

n **Aus dem Kreise Flatow,** 12. August. Der in Kujan gestiftete Kriegerverein zählt bereits 54 Mitglieder, auch haben noch mehrere benachbarte Reserveoffiziere ihren Beitritt erklärt. Außer dem üblichen Abzeichen, Kreuz an einer schwarz-weißen Schleife, sind für sämmtliche Mitglieder einheitliche Uniformmützen beschafft worden.

ö **Schloppe,** 12. August. Beim Einfahren des Getreides fiel die Häuslerfrau Siepert aus Jagolitz so unglücklich vom Wagen, daß sie infolge der erlittenen Verletzungen starb. — Gestern fand in dem Dorfe Buchholz die Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche statt.

∠ **Krojanke,** 12. August. Die letzte Lehrerstelle hierselbst ist mit dem Lehrer Sassenberg aus Baldenburg besetzt worden. — Beim Roggen wird in diesem Jahre viel Mutterkorn gefunden, dessen Massenbildung vornehmlich auf die große Nässe dieses Jahres zurückzuführen ist. Das Mutterkorn ist, in größeren Mengen genossen, ein scharfes Gift, welches freilich wiederum in der Hand des Arztes ein wirksames Heilmittel ist. Der fortgesetzte Genuß von mit Mutterkorn stark durchsetztem Brote führt zu mannigfachen Erkrankungen, auch bedingt das Mutterkorn eine erhebliche Verminderung des Ernteertrages.

Dirschau, 12. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Ortsstatut, welches die Pensionsverhältnisse der Lehrer an der höheren Töchterschule gemäß dem Gesetz über die Pensionen der unmittelbaren Staatsbeamten und der Lehrer an Volksschulen regelt, mit großer Mehrheit angenommen.

Danzig, 12. August. (Danz. Ztg.) Das Gesammtgeschwader führte gestern den Tag über ein größeres Manöver auf hoher See aus. Heute fand das große Lan

übungsmanöver bei Gdingen statt, welches in gewissem Zusammenhange mit der Felddienstübung der hiesigen Garnison bei Gr. Katz zu stehen schien. — Von den Verunglückten des „Ziethen“ ist auch bis jetzt noch keine weitere Spur als die Leiche des bereits beerdigten Matrosen Kairies gefunden worden. Ebenso wird das gekenterte Boot noch immer vermißt.

Die Manöverflotte hat heute wieder plötzlich Segelordre erhalten. Sämmtliche Geschwader werden Sonntag Morgen nach Kiel zu einer Flottenschau vor dem Kaiser gehen. Nach derselben wird die Manöverflotte wahrscheinlich zur Fortsetzung ihrer Uebungen hierher zurückkehren.

Das russische Roggenausfuhr-Verbot hat den hiesigen Handelsplatz nicht unerheblich geschädigt. Auch hier sind Verpflichtungen vorhanden, deren Abwickelung recht schwierig und für einzelne Handlungshäuser vielleicht mit Verlusten verknüpft sein wird. Der Preis für Transitroggen ist in Folge des Ausfuhr-Verbots heute bereits um 10 Mark in die Höhe gegangen. Man erörtert nun die Frage der Einführung amerikanischen Roggens, wird aber dabei ebenfalls mannigfachen Schwierigkeiten begegnen.

Der 18 Jahre alte Schneiderlehrling Herrmann B. von hier, der im Verdacht steht, seinem Lehrmeister Geld entwendet zu haben, versuchte sich gestern Abend durch Einnehmen von Schwefeläther selbst den Tod zu geben. Sein Vorhaben wurde jedoch noch zeitig genug entdeckt, so daß er durch einen Polizeibeamten nach dem Krankenhause geschafft werden konnte, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde. B. befindet sich bereits außer Gefahr.

Von Beginn dieser Woche an sind die Arbeiten in der hiesigen Gewehrfabrik wieder in verstärktem Maße aufgenommen, so daß wieder Arbeiter neu eingestellt worden sind. Es sollen alle Arbeiter, die länger als 10 Jahre beschäftigt gewesen sind, wieder angenommen werden. Die Arbeitszeit ist vorläufig auf 6 Stunden, von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, festgesetzt.

Elbing, 12. August. Heute Nachmittag lief auf der Schichau'schen Werft für die österreichisch-ungarnsche Marine erbaute Cisternenschiff „Najade“ glücklich vom Stapel. — Ein bedeutendes Feuer äscherte heute Nacht auf der Besitzung des Besitzers Meermann in Zeyer sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude sowie auch die nebenanstehenden Gebäude des Eigenthümers Engel ein. Außer den Betten ist nichts gerettet worden.

⚲ Soldau, 12. August. Das diesjährige große Kavallerie-Manöver berührt auch unsere Stadt und die nächstgelegenen Ortschaften, da fast täglich Einquartierungen und größere und kleinere Durchmärsche stattfinden. Die auf den nächsten Gütern untergebrachten Offiziere benutzen ab und zu ihre freie Zeit, um unserm Städtchen einen Besuch abzustatten. Von den in unserer Nachbarstadt Neidenburg liegenden Musikkorps konzertirt heute die Kapelle des Ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10 und morgen die Kapelle vom Littauischen Dragoner-Regiment, Prinz Albrecht von Preußen. Am nächsten Sonntag ist wieder Konzert, also Musik vollauf; wenn nur das unbeständige Wetter nicht störend einwirken wird.

Soldau, 12. August. Der Brigade-Kommandeur Generalmajor Unger wohnte gestern einem Gefechtsschießen der hiesigen Garnison bei. — Aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Chefs des Regiments Nr. 44, General der Infanterie von Kleist, ist das hiesige Bataillon heute dienstfrei, und die Mannschaften erhalten besondere Menagezuwendungen. — Die Regierung beabsichtigt die Bezirke der Standesämter nach den einzelnen Kirchspielen abzugrenzen, mithin kommt für das hiesige Standesamt noch die ländliche Gemeinde hinzu. Diese Vergrößerung des städtischen Bezirks wurde von den Stadtverordneten unter der Bedingung genehmigt, daß der ländliche Theil des Kirchspiels auch die mehr entstehenden Standesamtskosten übernimmt.

ß Heiligenbeil, 12. August. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist in der Waltersdorfer Kirche ein Einbruch verübt worden, doch soll nur ein geringer Betrag aus dem Opferstock den Dieben in die Hände gefallen sein. -- Bei dem Sängerfest in Zinten wurde jedem der theilnehmenden Vereine ein Fahnenband verliehen. — Das Kreisarmenhaus wird hier am 1. Oktober eröffnet; auch Ortsarme finden gegen eine mäßige Entschädigung Aufnahme.

i Schippenbeil, 12. August. Die Rothlauf-Krankheit hat in diesem Jahre einen großen Umfang angenommen. Dem Meiereibesitzer Herrn R. wurden durch diese Seuche in kaum vierzehn Tagen einige dreißig Schweine dahingerafft. Die zuletzt erkrankten drei Thiere hat Herr R. durchgebracht. Das Hauptheilmittel scheint dabei die eiskalte, etwa zwanzig Minuten dauernde Douche gewesen zu sein. In der Umgegend, sowie in Drengfurth und Rastenburg hat die Seuche ebenfalls stark gewüthet. Die Folge davon ist ein ziemlich großer Mangel an Fett- beziehungsweise Schlachtschweinen und eine erhebliche Preiserhöhung. Während noch vor Kurzem der Centner mit 26—30 Mk. bezahlt wurde, kostet derselbe heute bereits 38—40 Mk., Laufschweine werden dagegen noch sehr mäßig begehrt. Die Preise für diese Waaren sind noch immer gering.

Königsberg, 12. August. Die Direktion der landschaftlichen Feuersozietät hat in Anbetracht der oft ungleichen Einschätzung ganz gleichartiger Gebäude in den verschiedenen Bezirken beschlossen, zur Berichtigung nicht zutreffender Abschätzungen und zur Entgegennahme von Wünschen der Versicherten sämmtliche Kataster der versicherten Gebäude durch die Landschaftsdirektoren unter Zuziehung der Bezirkskommissare einer Revision zu unterwerfen und die Gebäude nach gleichmäßigen Taxen und Grundsätzen von neuem abschätzen zu lassen.

Die deutschen Mitglieder der anthropologischen Gesellschaft begaben sich gestern nach Palmnicken zur Besichtigung der Werke der Firma Stantien und Becker. Die Bergsteinbergwerke und die Wäschen, die Lackfabrik und die anderweitigen großartigen Fabrikanlagen der Firma erregten das höchste Interesse und die rückhaltlose Bewunderung der Besucher. Herr Geheimrath Virchow nahm auch Schädelmessungen an Littauer und Samländer Arbeitern vor. Auf dem in der Immanuelloge veranstalteten Festabend dankte Herr Geheimrath Professor Dr. Waldeyer für den herzlichen Empfang, welchen die Gäste in den Mauern der altehrwürdigen Pregelstadt gefunden haben. Er sagte dann, die Museen Königsbergs, welche sie in Augenschein genommen, gehörten nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Anthropologen mit zu den besten und sehenswürdigsten ihrer Art. Heute besichtigten die Theilnehmer des 22. Anthropologenkongresses die Stoa Kantiana, den Dom und die Universitätsaula und fuhren dann nach Schwarzort.

ei Pillau, 12. August. Die Artillerie-Seeschießübung ist nunmehr beendet. Zu dem letzten Schießen waren anwesend der General-Inspekteur der Fuß-Artillerie Generallieutenant Sallbach, Generalmajor Kuhlmann sowie andere hohe Militärs. Die Zinkblechcylinder, auf denen die Scheiben ruhten, sowie die den Geschossen nicht zum Opfer gefallenen Scheiben werden auseinandergenommen, um nach Neufahrwasser mitgenommen zu werden. Morgen kehrt das Bataillon mit der Eisenbahn in seinen Garnisonort Neufahrwasser zurück. — Ein mißlicher Fall ist dem hiesigen Infanterie-Bataillon bei einer Uebung auf der Nehrung passirt. Es wurde nämlich die nach Danzig führende Telegraphen-Leitung durchschossen. Glücklicherweise konnte der Schaden bald ausgebessert werden. — Nunmehr ist auch der zweite bei Schichau in Elbing erbaute Dampfer „München“ hier eingekommen. Derselbe hat die Geschwindigkeits- und Kohlenverbrauchs-Probefahrt zusammen mit dem Dampfer „Berlin“ bestanden und wird nach Kiel gehen, um eine Schleppprobe zu bestehen. Alsdann werden beide Dampfer in den Dienst bei den Nordostsee-Kanalarbeiten eingestellt werden. — Gestern erhielten in dem benachbarten Neuhäuser vier Täuflinge die Taufe, von denen der älteste 17, der jüngste 12 Jahre alt ist. Die Getauften sind in Batavia geboren und haben bisher dort gelebt.

P Krone a. d. Brahe, 12. August. Die Entstehungsursache des am 22. Juli d. J. bei dem Besitzer Wardczinski in Wudzinneck entstandenen Brandes ist wahrscheinlich böswillige Brandstiftung. Als der That dringend verdächtig ist ein Arbeiter, der früher bei W. in Diensten stand, in Haft genommen worden. — In dem benachbarten Rohrbeck findet am 16. d. M. ein Gustav Adolf-Fest statt, auf welchem die Herren Superintendent Lic. Sarau und Pastor Brüning aus Bromberg die Festreden halten werden.

Bromberg, 12. August. Die Dragoner-Regimenter Nr. 2 und 4, sowie das Ulanen-Regiment Nr. 10 sind heute Vormittag hier eingerückt, um hier und in der Umgegend untergebracht zu werden.

ff Wreschen, 12. August. Gestern verschied zu Babin nach längerem schweren Leiden der Landschaftsrath Herr Rittergutsbesitzer Tschuschke. Seit 30 Jahren Mitglied des hiesigen Kreistages, hat der Dahingeschiedene sich durch rastlose aufopfernde Thätigkeit, durch sein grades Wesen Vertrauen und Achtung in höchstem Maße erworben. Viele Einrichtungen im Kreise, Bahnen und Chausseen, verdanken seiner Energie und Thatkraft ihr Entstehen. Zur Hebung des Wohlstandes im Kreise hat er, wie kaum Jemand vor ihm, beigetragen, indem er die Kräfte zu finden und zu vereinen wußte, zur Hebung der Landwirthschaft, insbesondere auch der Zuckerindustrie. In Anerkennung seiner Verdienste wurde der Dahingeschiedene im vorigen Jahre zum Landschaftsrath ernannt. Dieser seiner neuen umfangreichen Thätigkeit ungeachtet erfüllte er aufs Gewissenhafteste seine Pflichten als Mitglied des neu ins Leben gerufenen Kreisausschusses. Schon als schwere Krankheit ihn getroffen, versuchte er noch getreulich an gemeinsamer Arbeit mitzuschaffen. Der hiesige Kreis hat durch diesen Todesfall einen schmerzlichen Verlust erlitten.

χ Tremessen, 11. August Gestern erschoß der Mühlenbesitzer Kobelke in Biskub-Mühle seine Ehefrau. Diese unselige That hat der Gattenmörder mit voller Ueberlegung begangen; denn schon öfter soll er gesagt haben, er werde seine Frau, mit der er oft Streit hatte, einst erschießen. Nach einer Stunde gab die Bedauernswerthe ihren Geist auf. Gestern Abend wurde der Mörder in das hiesige Gefängniß abgeliefert. Recht munter und vergnügt trank er noch in einer hiesigen Gastwirthschaft verschiedene Schnäpse. Es sei noch bemerkt, daß Kobelke eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich hat.

Posen, 12. August. Die Kaiserin Friedrich hat am Sonntag Abend von hier aus das nachfolgende Telegramm an den Kaiser nach Kiel gerichtet: „Im Kreise meines Regiments trinke ich Dein Wohl und danke für das an das Regiment erlassene Telegramm. Deine Mutter.“

Posen, 12. August. Der Verein ehemaliger Leibhusaren in Berlin hat dem hiesigen Husaren-Regiment ein großes Bild, dargestellt Friedrich den Großen und seine Paladine, geschenkt. Das Bild hat seinen Ehrenplatz im Mannschaftssaale gefunden. Im Vordergrunde des Bildes befindet sich Friedrich der Große auf galoppirendem Pferde, links General v. Seidlitz, rechts General v. Zieten, im Hintergrunde Kavallerie. Der Verein ehemaliger Leibhusaren in Breslau widmete dem Regiment eine prachtvolle Stutzuhr.

☾ Posen, 12. August. Die Fleischpreise waren hier im Frühjahr um 5 bis auf 15 Pfennige für das Pfund gefallen. Nunmehr sind dieselben wieder im Steigen begriffen. Es kostet je ein Pfund Schweinefleisch 75—80 Pf.; Schöpsenfleisch und Rindfleisch 65—70 Pf., Kalbfleisch 60—70 Pf.; frischer Speck 80 Pf., geräuchert 90 Pf. Wenn sich zu den enormen Brotpreisen ebensolche Fleischpreise gesellen, wird es um die Volksernährung traurig bestellt sein. Schon jetzt kann sich der kleine Beamte, Handwerker und Arbeiter Fleisch fast nur als Leckerbissen gestatten. — Die Roggenernte ist hier überall beendigt. Auch viel Gerste und Weizen sind bereits eingebracht. Der Hafer ist fast überall reif und in Menge geschnitten. Seit Montag herrscht hier günstiges Erntewetter.

Tütz, 11. August. Der Brauereibesitzer Thomas aus Schönlanke hat hier von der Stadt einen Bauplatz angekauft und errichtet eine Brauerei. Es wird sofort mit dem Bau begonnen werden.

Verschiedenes.

— **Aus Greifswald wird uns vom Mittwoch berichtet: Der bei Coserow gestrandete Stettiner Dampfer „Cuxhaven“ ist Wrack geworden, seine Bergung ist aufgegeben.**

— [Die Zunahme der Blitzgefahr.] Eine Zusammenstellung aus den Akten von 60 Feuerversicherungs-Gesellschaften Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz für den Zeitraum von 1855 bis 1877 ergiebt, daß sich die Blitzgefahr in diesen Ländern durchschnittlich um das Zweieinhalbfache erhöht hat. Für Deutschland allein stellt sich sogar eine Verdreifachung der Blitzgefahr in den letzten 30 Jahren heraus. Der durchschnittliche jährliche Gesammtverlust an Volksvermögen durch Blitzschaden ist für Deutschland auf 6 bis 8 Millionen Mark zu schätzen. Wenn in den Städten überall Telephondrähte sein werden, wird sich die Blitzgefahr, nach den bisherigen Erfahrungen, außerordentlich vermindern.

— [Große Waldbrände] verheeren die Forst im Departement du Var in Südfrankreich. Eine Fläche von 1200 Hektaren steht in Flammen.

— Eine Schauergeschichte berichtet der „Ostd. Grzb.“ aus Rußland. In einem Hotel zu Kibarty wohnten einige nicht gut beleumundete Mädchen. In der Nacht zu Montag entspann sich zwischen zweien dieser Personen eine Eifersuchtsscene, worauf sich eines der Mädchen nach der Straße begab. Sie wurde aber von ihrer rachedürstigen Genossin verfolgt und mit Petroleum begossen. Schnell hatte die Thäterin auch ein Streichhölzchen zur Hand und zündete die mit Petroleum getränkten Kleider an. Brennend lief nun das unglückliche Opfer auf der Straße umher, ohne Hilfe zu erlangen, bis endlich ein in der Nähe wohnender Fleischermeister herbeikam und das brennende Mädchen mit Wasser begoß. Aber schon hatte die Unglückliche so bedeutende Brandwunden erlitten, daß sie diesen bald erlag. Die ruchlose Thäterin wurde noch in der Nacht verhaftet.

— Den reißenden Fluthen des Mingeflusses ist leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Sonntag ging das Dienstmädchen des Besitzers W. aus Grumbeln bei Memel zu seinen Eltern nach L. zum Besuch und nahm das fünfjährige Töchterchen seiner Brodherrschaft mit. Als beide nach einigen Stunden heimkehrten, suchte das Dienstmädchen dadurch das andere Ufer des Mingeflusses zu erreichen, daß es den Kahn an der Fährleine hinüberziehen wollte. In seiner Unerfahrenheit ließ sie aber den Kahn auf der Stromseite der Leine gehen; die starke Strömung drückte das Fahrzeug gegen die Leine, welche in die Höhe schnellte und das Kind über Bord warf, während die Magd sich durch schnelles Bücken rettete. Die Kleine tauchte in der Nähe der Unglücksstelle auf und blieb, getragen von den Kleidern, einige Zeit an der Oberfläche. Leicht hätte sie gerettet werden können, doch das erschreckte Mädchen hielt krampfhaft die Leine und schrie um Hilfe, ohne auf den Rath der am Ufer stehenden Leute zu hören, die leider keine Hilfe bringen konnten, da kein Kahn vorhanden war. So kam es, daß das Kind, vom Strudel ergriffen, seinen Tod in den Fluthen fand.

— [Ein verbrecherisches Ehepaar], das, wie es scheint die Ermordung von Dienstmädchen gewerbsmäßig betrieb und von der Beraubung seiner Opfer lebte, ist am Montag in Wien verhaftet worden. Auf einem Stellenvermittelungsbureau erschien dieser Tage ein Mensch, der unter verlockenden Anerbietungen und Anzahlungen Dienstmädchen zu einer Stelle zu führen versprach; er hatte hier wenig Erfolg, denn die Gesindevermietherin, der das Treiben des Mannes verdächtig erschien, warnte die Mädchen. Mittlerer Weile kam an die Polizei zu Wien die Meldung, daß ein Dienstmädchen Namens Marie Hottewagner spurlos verschwunden war. Die letzte Spur führte in ein Miethsbureau zurück. Von hier war sie mit einer Frau fortgegangen und nicht mehr gesehen worden. Bald darauf wurde sie in einem Wald bei Neuleugbach ermordet gefunden. Zur selben Zeit wurde der Polizei Mittheilung gemacht, daß ein Schwindler ein Dienstmädchen aus Wien in den Nachbarort Neuleugbach weggelockt hatte und ihr unterwegs, als sie mißtrauisch geworden zu folgen sich weigerte, durch Gewalt in einem Gasthause die Ersparnisse abzupressen versucht hatte. Die Polizei machte sich dahinter und war bald dem Verbrecher auf der Spur. Der Wirth in Neuleugbach, bei dem sie mit ihrem Begleiter, der sich als Gärtner ausgegeben, eingekehrt war, hatte ihr, als sie Bedenken trug, mit einem Fremden in einer fremden Gegend weiter zu gehen, zugeredet. „Mit dem können Sie schon gehen, den kenn' ich ja!“ Hier setzte die Polizei ein und ermittelte, daß der Begleiter des Dienstmädchens ein Tagelöhner Namens Schneider aus Rudolphsheim war. Man hielt eine Haussuchung bei ihm und fand bei ihm Koffer und Wäsche der ermordeten Hottewagner und noch drei Dienstbotenkoffer mit Einschreibbüchern, Briefen u. s. w. Erbleichend gestand das Ehepaar seine Schuld ein. Der Verbrecher hatte ein Notizbuch bei sich, worin die Mordanschläge sorgfältig gebucht wurden. Außerdem wurde bei dem Mörder ein in Papier eingewickelter Nagel von der Zehe einer Frau gefunden, den er als „Talisman“ bei sich trug.

— [Ein frecher Ueberfall] wurde dieser Tage auf eine junge Dame verübt, die im Seebad Ahlbeck zur Kur weilt und von einem Ausflug von Heringsdorf heimkehrte. Im Hotel zu Heringsdorf hatte ein junger Mann sich mit ihr unterhalten und sie ausgehorcht. Als sie nun auf dem Heimweg den Wald entlang schritt, sprang plötzlich derselbe Mensch aus dem Dickicht, warf sie zu Boden, entriß ihr das Handkörbchen und schüttete es aus, um nach Geld zu suchen. Als auf das Hilfegeschrei Schritte sich hören ließen, eilte der Räuber davon. Die Polizei stellte sofort Nachforschungen an. Es war ein sich herumtreibender Kellner, der in dem Heringsdorfer Hotel sich unter falschem Namen als Referendar einquartirt hatte.

— [Ein grauenvoller Mordprozeß] wurde dieser Tage zu Znaim in Oesterreich vor dem Schwurgericht verhandelt. Ein Landwirth Namens Fukatsch war angeklagt, seine eigene Schwester ermordet zu haben. Bis zum Schluß der Verhandlung leugnete der Mörder. Zum Tode verurtheilt, legte er endlich das Geständniß ab, daß er den Mord an seiner Schwester nicht selbst ausgeführt, sondern für die That einen Knecht Namens Doubac, der vor den Schranken des Gerichts als Zeuge stand, für 8000 Gulden gedungen hatte. Er selbst hatte die Hand seiner eigenen, sich wehrenden Schwester umklammert gehalten, bis der Mörder seine grausige That verübt hatte. Und weshalb den Mord? Das Scheusal hatte sich das seiner Schwester nach dem Tod der Mutter zufallende Erbtheil sichern wollen!

— Ein interessantes ländliches Erntebild bot sich dieser Tage auf einem Gute bei Arnswalde in Pommern. In Anbetracht der ewigen Regentage wurde eine regenfreie Nacht zur Einfuhr der auf dem Felde stehenden Roggenmandeln benutzt. Auf dem Felde waren Fackeln angezündet, und das Dorf, soweit es passirt wurde, hatte die Fenster illuminirt. Nach dem Einheimsen der letzten Garben graute der Tag, welcher wieder Regen über Regen brachte.

— [Eine afrikanische Hinterlassenschaft] setzt jetzt zahlreiche Residenz-Gemüther in Aufregung und hat zwei Berliner veranlaßt, nach England zu reisen, um sich dort die Hilfe eines Rechtsanwalts zu sichern. Der verstorbene „Millionär“ ist der Sohn eines Küsters Voigt aus Gnevsdorf in Mecklenburg. Der junge Mann war nach Afrika ausgewandert und hatte sich als Besitzer großer Kaffeeplantagen ansehnliche Reichthümer erworben. Bis in die 60er Jahre hinein war er mit den Berliner Verwandten im brieflichen Verkehr geblieben, dann hatte man nichts mehr von ihm gehört, bis kürzlich eine Aufforderung der englischen Regierung in der „Times“ die Mittheilung brachte, daß er in der Kapkolonie ohne direkte Erben gestorben ist und sein bedeutendes Vermögen von der englischen Regierung im Interesse der sich meldenden Erben verwaltet wird.

— [Das größte Rindvieh Deutschlands] zu sein, beansprucht ein Ochse, welcher von einem Hofschlächtermeister in Charlottenburg vom Eckardtsteinschen Dominium Herrenhof bei Wrietzen käuflich erworben ist. Das Ungethüm, das jetzt gegen ein geringes Eintrittsgeld zum Besten der Ferienkolonien gezeigt wird, hat einen Umfang von 3 Metern, eine Höhe von 2¼ Meter und eine Länge von 3¼ Meter. und wiegt 25 Centner.

Neuestes. (T. D.)

Kiel, 13. August. Der Kaiser empfing heute Vormittag 11 Uhr an Bord des „Hohenzollern“ den Chef des Militärkabinets v. Hahnke zum Vortrage. Graf Waldersee ist heute früh nach Altona zurückgereist.

*** Karlsbad, 13. August. Baron Hirsch übergab einem Dr. Löwenthal und drei argentinischen Bürgern eine rechtskräftige Vollmacht für Argentinien, für zehn Millionen Pesos Ländereien zu kaufen für russische Juden.**

*** Paris, 13. August. Großfürst Alexis acceptirte die Feierlichkeiten in Vichy, falls nicht Truppen aufgeboten würden.**

Newyork, 13. August. Ein Vergnügungsdampfer mit 800 Passagieren prallte bei Long-Island infolge eines plötzlichen Windstoßes an eine Brücke. Das Schiff brach zusammen und 14 Passagiere ertranken. Die anderen wurden mit Mühe gerettet.

Berlin, 12. August. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53,9 bez., per Aug. u. Aug.-Sept. 53,4—53,8—53,7 bez., per September allein — bez., Sept.-Oktbr. 47,3—48,2—48,1 bez., per Oktbr.-Novbr. 46,5—47,7—47,2 bez., per Nov.-Dez. 46—47—46,7 bez., per April-Mai 1892 46,4—47,5—47,1 bez. Gekündigt 310 000 Liter. Preis 53,75 Mk.

Magdeburg, 12. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,20, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,10. Fest.

Danzig, 13. August. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen (per 126pfd. holländ.): loco höher, 100 Tonnen Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transit 126pfd. Mark 180,00, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 181,00.
Roggen (per 120pfd. holl.): loco steigend, inl. Mk. 230—234, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 185—188, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 181—183, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 180,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. 160—162.
Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,00 nichtkontingent. Mk. 50,50.
Raps per 1000 Kilogramm Mk. 245—270.

Königsberg, 13. August 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 71,50 Brief, unkontingentirt Mk. 51,00 Brief.

Berlin, 13. August. (T. D.) Russische Rubel 210,50.

Statt jeder besond. Meldung.

Nach langem schweren Leiden starb heute im 85. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Philippine Hahn

geb. Poppelauer.

Graudenz, 13. Aug. 1891.

Im Namen der Hinterbliebenen
Rabbiner Dr. M. Rosenstein.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (2335)

Krieger-Verein Graudenz.

Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Schützenhause: **Einzahlung der Beiträge.** Die Mitglieder werden auf den § 6 Absatz 2 der Statuten aufmerksam gemacht. Der Vorstand.

TIVOLI.

Freitag, den 7. August cr.:

Abend-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Rgts. Graf Schwerin.

Anfang 1/28 Uhr. Entree 30 Pf.
[571] Nolte.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Kalinkerstraße auf der Strecke von der Uferstraße bis zum Begräbnißplatz ist festgestellt. Der Plan wird in der Zeit vom 15. bis 22. August im Bureau I des Rathhauses zur Einsicht für Jedermann offen gelegt werden. (2332)

Graudenz, den 12. August 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sparkassen-Rezeptur!

Auf Grund des § 16 des revidirten Statuts vom 16. Oktober 1878 ist dem Herrn Goldarbeiter Oswald Früngel zu Graudenz eine Rezeptur der Kreis-Sparkasse übertragen worden. (2294)

Der Herr Rezeptor ist berechtigt, Einlagen bis zur Höhe von 1500 Mark anzunehmen und über den Empfang der Einlagen und der zugehörigen Sparkassenbücher Interimsquittungen auszustellen. Gegen Zurückgabe der Interimsquittung sind die Sparkassenbücher, vom Anfang der zweiten Woche des der Einzahlung folgenden Monats ab, von der Rezeptur binnen längstens zwei Monaten abzuholen. Mit Ablauf dieser Frist verliert die Interimsquittung der Rezeptur Beweiskraft gegen die Sparkasse.

Der Rezeptur ist außerdem der Vertrieb der Sparmarken der hiesigen Kreis-Sparkasse übertragen worden.

Graudenz, den 9. August 1891.
Kuratorium der Kreis-Sparkasse.
Pohlmann.

Verloren

ein golden. Chemisettenknopf am Freitag Abend in der Unter- bis Oberthornerstr. Gegen gute Belohnung abzug. Herrenstr. 25.

Ein altes größeres Vogelbauer kauft **Adolph Guttzeit**, Marienwerderstraße 51. (2331

Eine brauchb. Hobelbank

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2341 durch d. Exped. des Gesell. erbet.

Da ich mit meinem Mann August Komnik aus Buggorall in Ehescheidung stehe und die gerichtlichen Schritte bereits eingeleitet habe, warne ich Jedermann, ohne mein Wissen und Willen von ihm etwas zu kaufen oder ihm etwas zu borgen, da ich für nichts aufkommen werde.
Gottliebe Komnik. Buggorall.

Dringend wird Herr Theaterdirektor **Hoffmann** ersucht, nochmals „Cacao“ zu geben. (2283)
Unus pro multis.

Tapeten von 12 Pf. an offerirt
(5600) **J. Osinski**, Grabenstr. 3.

Der überaus drastische Schwank **„Cacao“** wird **baldigst** zu sehen gewünscht. (2284)
Viele die für Afrika schwärmen.

Presshefe

täglich frisch, en gros & en detail.

Julius Wernicke

Tabakstraße. (2352

Rehwild

im Ganzen und zerlegt, empfiehlt

B. Krzywinski.

Nach Uebernahme der **Jacobsen'schen** Ziegelei habe dieselbe wieder in Betrieb gesetzt und offerire vom 1. September cr. ab (2345)

Ziegeln

in guter Qualität und zu billigen Preisen.

Ferner empfehle mich sowohl **zur Lieferung und Aufstellung von Heizungs-, Ventilations-, Trocken- und Desinfektions-Anlagen,** sowie **Bade-, Koch- u. Wasch-Einrichtungen** in Vertretung des **Eisenwerks Kaiserslautern in Kaiserslautern** (Rhein-Pfalz), als auch **zur Lieferung von Dampf-Maschinen, Kesseln und Feuerungs-Anlagen** eines jeden Systems.

Theodor Skopnik
Ingenieur und Ziegeleibesitzer
Neuteich Wpr.

Gesundheit ist Reichthum.

Sichere Hilfe unt. Garantie: 1. Bei **Bandwurmleiden**, 2. **Epilepsie** (Fallsucht) selbst bei alten Leiden, wenn nicht ererbt, 3. **Flechten, Skrofeln, Haarausfallen, Hautkrankheiten** ohne Ausnahme, 4. **Nervenleiden, veralt. Leiden aller Art, Quecksilbersiechthum,** Mannesschwäche, selbst in den hartnäckigsten Fällen ohne Berufsstörung, 5. **Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, Nierenleiden, Bleichsucht, Magen- und Darmkatarrh., Verstopfung, Appetitlosigkeit,** 6. **Kehlkopf- und Lungenkatarrh,** 7. **Gicht, Rheumatismus,** 8. **Frostleiden.**

Auskunft ertheilt gratis (2346

I. D. Schmidt Sohn
pharm. Laboratorium, Kreuznach.

Kohlen

aus den besten oberschlesischen Gruben empfiehlt in Waggonladungen franko Haus zu billigen Preisen (2330

Julius Michalsohn

Kohlen-Großhandlung
16 Getreidemarkt 16.

Caffee

von 1,10 Mk. bis 1,70 Mk. pro 1/2 Kilo,

Dampf-Caffee

von 1,40 Mk. bis 2 Mk. pro 1/2 Kilo, rein und hochfein schmeckender Qualitäten, empfiehlt (2351

Julius Wernicke

Tabakstraße.



Nähmaschinen

nachweislich allerbesten deutschen Fabrikates, in größter Auswahl zu billigsten Preisen und streng reellster Garantie empfiehlt
(2275) **Franz Wehle**, Mechaniker, Kirchenstraße 12.

Mode-Bazar Friedländer

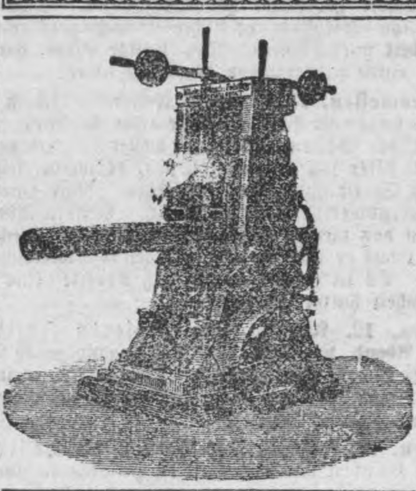
Herrenstraße 25,
vom 15. September ab Marienwerderstraße 48.

Sämmtliche Cattune

pro Meter 0,45 Pfg. (2333)

Sämmtliche Mousseline de laine

dunkelgrundig, pro Meter 0,80, 1,00 und 1,20 Mark.



Königsberger Maschinenfabrik
Act.-Ges.
Königsberg i/Pr.

liefert unter **Garantie** für **größte Leistung:**

Walzenvollgatter mit Präcisionsvorschub,
Horizontalgatter mit selbstthätigem Vorschub und Rückgang,
Kreissägen aller Art in bester Ausführung, (1239)
Compound-Dampfmaschinen kräftiger Bauart,
Compound-Locomobilen mit **Ausziehkesseln** und **Vorfeuerung** für Sägespahnheizung.
Complette Anlagen in kurzer Zeit zu civilen Preisen.
Electr. Beleuchtungsanlagen mit **Dynamos** u. **Accumulatoren**.

Meine in der Kreisstadt Wirsitz, Reg.-Bez. Bromberg, 1/4 Meile vom Ostbahnhof Netzthal gelegene (2353

Wassermühle

wird zum 1. Oktober cr. pachtlos, und beabsichtige dieselbe von da ab weiter zu verpachten. Es wird Lohn- und Geschäftsmüllerei betrieben. Schauer.

Fürstenwalde (Spree).

Ein Haus in best Lage, n. d. Bahn u. Stadtpark, z. Materialw.-Gesch. od. Bäckerei geeign., mit gut geh. Bier-Verlag, **auch getheilt**, verzugshalb. preiswerth zu verkaufen. Das Haus bietet an sich e. gute Kapitalanl. Unterh. verb. Offert. unt. A. 100 an d. Fürstenwalder Tageblatt erbet. (2309)

Gärtnerei

ca. 6 Morgen Gartenland, theilweise mit Obstbäumen bestanden, 20 Frühbeete nebst Fenstern, Wohnung, 2 Stuben, Küche und Stallung, per 1. Oktober zu verpachten; 1/8 Meile v. Thorn. Miethe jährlich 500 Mark. Reflektanten wollen sich wenden an S. Czechak, Thorn, Culmerstraße. (2158)

Geschäfts-Verkauf.

In einer Kreis- u. Garnisonstadt Westpreußens ist das größte Kurz-, Galanterie-, **Glas- u. Porzellanwaaren-Geschäft** zu verkaufen. Dasselbe existirt in Händen einer Familie seit über **80 Jahren**, rentirt sehr gut und erfreut sich des besten Rufes. Anzahlung 10—15000 Mark. Offerten sub **J. Qu. 7205** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [2306

Barbier- und Friseurgeschäft.

Ein gut rentables Barbiergeschäft in feiner Gegend, ist Umständehalber günstig zu verkaufen. Offerten unter **F. F.** Postamt 4 Berlin erbeten. (2343

Suche als solider, thätiger, verh. **Landwirth** in gesetzten J., dauernd. Stell., am liebsten auf einem Vorwerk. Off. **D. 100** postl. **Schleusenau b. Bromberg.**

Krankheitshalber

bin ich gesonnen, mein gangbares **Woll-, Weiß- und Tapisseriew.-Geschäft** von sofort zu verkaufen. Off. u. Nr. 2350 an die Exp. des Ges. erbeten.

Wegen Todesfall soll das (2354)

Grundstück nebst Wohnhaus

des Stellmachers G. Engel in Zigahnen verkauft werden; Größe: Aussaat 6 Scheffel und Wiese für eine Kuh. Auch soll am **Sonntag**, den 6. Septbr., Nachmittags, **daselbst eine Auktion** stattfinden: **Möbel** und **Hausgeräth**, auch **eine Oelmühle** (Handbetrieb), **Walzen und Spindelschrauben** und dergleichen mehr verkauft werden.

Ueber 1000 Stellen

für Handwerker 2c. bringt stets

der deutsche Arbeitsmarkt.

Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pf. **Essen (Ruhr).**

Mühlenwerkführer

mit Prima-Zeugnissen u. Empfehlungen, 32 Jahre alt, energisch und zuverlässig, sucht per Oktober oder früher Stellung auf Wasser- oder Dampfmühle. [2325
Gefl. Off. unter E. B. postlagernd Wiewiorken erbeten.

Stellengesuch.

Ein **Wirthschaftsbeamter**, verh., kl. Famil., 7 1/2 Jahre in letzt. Stellung auf einem Ritterg. unter Leitung des Prinzipals thätig gew., mit d. Rübenkultur u. s. w., der Buchführung vollständig vertraut, sucht wegen Wechselung der Gutsherrschaft zum 1. Oktbr. d. Js. oder später eine ähnl. oder selbst. Stell. Die Frau kann auf Wunsch die Führung der Wirthsch. übernehm.; in dies. Fach vollst. bew. Von beiden steh. die best. Empfehl. zur Seite. Diesbez. Anfragen sind unter E. 100 postlagernd Freytagsheim zu richten. (2349)

Ein Theilnehmer

für ein gut gehendes Materialwaaren-Geschäft en gros & en detail mit ca. 6000 Mk. Einlage von sofort gesucht. Fachkenntniß nicht gerade erforderlich.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2321 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein im Verwaltungsfach erfahrener

Bureaugehilfe

wird zum sofortigen Antritt gesucht **vom Königlichen Landrathsamt Wirsitz.** (2303)
Gehalt nach Uebereinkunft. Atteste sind dem Gesuch beizufügen.

Für mein **Schuh-, Stiefel- und Leder-Geschäft** suche per sofort einen

jungen Mann.

Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen sehe entgegen. [2293
Jacob Leßheim, Mohrungen Opr.

Suche zur Vertretung auf 6 Wochen einen tüchtigen (2299)

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, zum Antritt per 1. September cr.
S. Simon
Colonialwaaren- u. Destillation, Thorn.

Ein junger Mann

der im Getreide- und Rohprodukten-Geschäft thätig gewesen ist, wird vom Unterzeichneten zum sofortigen Eintritt zu engagiren gesucht. (2295)
Bewerber wollen ihre Zeugnißabschriften sowie Angabe ihrer Gehaltsansprüche an mich senden.
A. Drecktor
Getreide- und Rohprodukten-Geschäft
Darkehmen Ostpr.

Lageristen

suchen für unser Herren-Garderoben-Geschäft. (2313)
M. Lövinsohn & Co., Danzig.

Für mein Herren-Garderobengeschäft suche per 15. September cr. einen erfahrenen älteren (2311

Zuschneider

der schon mehrere Jahre mit Erfolg in solcher Stellung thätig war, wenn mögl. beider Landessprachen mächtig, resp. Persönl. Offerten nebst Photographie und Gehaltsansprüchen an
H. Czarnikau, Wongrowitz.

Zwei Malergehilfen

bei hohem Lohn, sucht von sofort
J. Rastemborski, Malermeister,
(2318) Hohenstein Ostpr.

Zwei tüchtige Schachtmeister

für Oberbauarbeiten, finden sofort Beschäftigung; mit Leuten bevorzugt. Lohn der Leute 2 bis 2,50 Mark. Zu melden bei Bauunternehmer H. Arwinski, Neustadt O/S. (2315)

Sofort ein tüchtiger (2207

Verwalter

der befähigt ist, auch selbstständig zu wirthschaften, mit 2000 Mk. Kaution gesucht. Persönliche Vorstellung bevorz.
Czarnen bei Hütte Wpr.,
Station Frankenfelde.

Lehrling (2296)

f. ein Colonialwaarengeschäft Bromberg's per sofort gesucht. Off. u. Nr. 6768 a die Exp. d. „Ostdeutschen Presse“, Bromberg.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und für bessere Kundschaft zum 1. Oktober sucht für sein Colonial- u. Delikateßgeschäft
Heinrich Neumann, Ortelsburg.

Zwei Lehrlinge

Söhne achtbarer Eltern, können sich melden bei (2324
H. Störmer, Barbier u. Friseur.

Eine größere Delikatessen-, Colonialwaaren- und Wein-Handlung sucht für sofort oder später einen der polnischen Sprache etwas mächtigen

Lehrling.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2337 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junges, gebild. Mädchen wünscht behufs weiterer Ausbildung in d. Landwirthschaft u. Leitung der Hausfrau Stellung. Offerten erbeten u. **M. K.** Kornatowo Kr. Kulm. (3247

Ein anst., gebild. Mädchen

in allen Handarbeiten sowie in der Wirthsch. erfahren, wünscht v. 15. Sept. oder 1. Okt. Stellung zur Stütze od. zur Erlernung eines Kurz- od. Weißwaaren-Geschäfts. Offerten bitte unter A. Z. postl. Kleinkrug einzusenden. (2348

Eine einfache Nähterin

welche schneidern kann, Stubenarbeit übernimmt und die Wartung eines 4jährigen Kindes wird zu Martini gesucht. Offerten postlagernd **A. M. 4101** Jäskendorf Opr. erbet.

Zwei junge Mädchen

für Bahnhofs-Büffet gesucht. Gehal 150—180 Mk. Offerten, ev. mit Photographie unter Nr. 2298 an die Exped. des Ges. erb.

E. Aufwartefrau kann sich gleich melden Altestraße 9, III. (2241

Ernstgemeintes Heirathsgesuch.

E. Administrator, ev., Anfangs 30er, anerkannt tüchtiger Landwirth, große stattliche Erscheinung, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin; derselbe besitzt auch einiges Vermögen. Junge Damen und Wittwen, mit etwas Vermögen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Photographie unter Nr. 2342 an die Expedit. des Geselligen einzusenden.
Verschwiegenheit Ehrensache.

Das von der Firma B. Benjamin Söhne in Bärwalde N/M. (Bahnstation) innehabende Geschäftslokal mit zwei Schaufenstern u. Ladeneinrichtung nebst Wohnung, in welchem seit vielen Jahren ein Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wird, aber auch zu jedem anderen Geschäfts-Unternehmen der vorzüglichen Lage wegen sich eignend, ist zum 1. Oktober d. Js. für den Preis von 450 Mk. anderweitig zu vermiethen. Das Grundstück ist eventl. per sofort, sowie der noch vorhandene Waarenbestand unter sehr günstigen Bedingungen käuflich zu erwerben. Nähere Auskunft ertheilt umgehend Gustav Cohn, Berlin SW., Yorkstr. 12, II.

Vom 1. September cr. wird **ein möblirtes Wohnzimmer** nebst Schlafkabinet gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2243 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine herrschaftl. Wohnung zu vermiethen. Hoffmann, Gartenstr. 16.

Zwei kleine Hofwohnungen nur an ruhige Miether zu vermiethen.
(2276) Mantheim, Salzstr. 4/5.

Ein möbl. Zimmer, parterre, zu vermiethen Kirchenstr. 13.

Möbl. Zim. an 1—2 j. Leute billig z. verm. Herrenstr. 3. Zu erfr. das. 2 Tr.

Eine möblirte Offiziers-Wohnung ist von sogleich anderweitig zu vermiethen Mühlenstraße 9. (1570

1—2 Pensionäre find. v. 1. Okt. ab gute Aufn. (Familienanschluß) u. gewissenh. Beaufsicht b. d. Schularb. Henrici, Kirchenstr. 5, II

Couverts mit Firmendruck, 1000 Stck. von 3,— an, liefert die Buchdruckerei v. Gustav Röthe.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Freitag: Geschlossen wegen Vorbereitungen „Die Blinde von Paris.“

„Cacao“ wird von vielen Theaterbesuchern gewünscht.

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 188.

Graudenz, Freitag] [14. August 1891.

Fürst Bismarck's Rede in Kissingen.

Die Rede, welche Fürst Bismarck am 10. August in Kissingen an die Deputation der deutschen Studentenschaft richtete, hatte (nach den „Hamb. Nachr.") folgenden Wortlaut:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für den schönen Humpen, der nicht nur nach Arbeit und Werth in der Sammlung von Erinnerungsgegenständen, die ich besitze, einen hervorragenden Platz einnehmen wird, sondern mehr noch seinem Ursprunge nach, durch die Geber und die Andenken, die sich an die Ueberweisung knüpfen. Es hat diese Ueberweisung für mich eine historische Bedeutung. Wir gehören zwei verschiedenen geschichtlichen Generationen an, ich derjenigen Kaiser Wilhelms I., der kämpfenden, erwerbenden, erbauenden, die im Abscheiden begriffen ist. Ihnen, meine Herren, gehört die Zukunft, an deren politischer Gestaltung Sie in Amt und Würden, auf der Kanzel, im Parlament oder wenigstens als Wähler mitzuwirken berufen sind.

„Als ich im Jahre 1832 die Universität Göttingen bezog, war das deutsche Vaterland lahm gelegt durch die Theilung in mehr als 30 Staaten. Die einzelnen Staaten standen sich mißtrauischer gegenüber, mit geringerem Maße von Wohlwollen, wie dem Auslande. Das einzig gemeinsame und einende Element in Deutschland waren Wissenschaft und Kunst. Es gab schon damals keine preußische oder baierische Wissenschaft, sondern eine deutsche. Die deutschen Universitäten bewahrten zu jener Zeit das Gefühl der Zusammengehörigkeit, sie waren Träger des nationalen Gedankens. Die Flamme, die sie unterhielten, war leuchtend und hell, aber sie reichte nicht aus, die Bruchstücke des Vaterlandes durch Schmelzen zum einheitlichen Gusse zu bringen. Dazu bedurfte es der Mitwirkung der Dynastien, der Regierungen und, gerade heraus gesagt, ihrer Streitkräfte. Alle früheren Versuche zur Ausführung des Einheitsgedankens mußten an der irrthümlichen Geringschätzung der dynastischen Kräfte, der Macht von Blut und Eisen scheitern. Ohne diese Macht und ohne das Eingreifen der Dynastien wird in Deutschland nichts Dauerhaftes gewonnen, weder 1848, noch heute. Die deutsche Treue, das deutsche Recht, soweit es sich auf deutsche Gottesfurcht gründet, stehen auf diesem Boden.

Die Aufgabe, die Sie, meine Herren, in der Zukunft zu lösen haben, ist, nachdem die unvermeidlichen Brüderkämpfe im Innern überstanden sind, im Wesentlichen eine solche der Erhaltung. Wenn erhalten werden soll, so verstehe ich darunter, daß man verbessert, ausbaut. Was aber soll erhalten werden? Als nächsten Gegenstand ihrer künftigen Fürsorge im Erhalten möchte ich Ihnen die Reichsverfassung an's Herz legen. Sie ist unvollkommen, aber sie war das Aeußerste, was wir erreichen konnten. Pflegen Sie die Verfassung, wachen Sie eifersüchtig darüber, daß die Rechte nicht angetastet werden, die sie schützt. Ich bin kein Freund der Centralisation, wie sie in Frankreich in Bezug auf Paris besteht, ich sehe den Segen der Decentralisation in dem Hervorbringen zahlreicher Kulturcentren, und ich halte die Egalisirung für so wenig nützlich, wie mich etwa das Verschwinden der verschiedenen Landestrachten erfreut. Noch einmal: wachen Sie über die Reichsverfassung, selbst wenn sie Ihnen hier und da später nicht gefallen sollte. Rathen Sie zu keiner Aenderung, mit der nicht alle Betheiligten einverstanden sind. Das ist die erste Bedingung der politischen Wohlfahrt des Reiches. Gegenüber dem Auslande bin ich nicht besorgt. Alle Angriffe von Außen werden wie Hammerschläge auf uns wirken, unsere Einigkeit nur noch inniger und stärker machen.

Im Innern aber halte ich für den locus minoris resistentiae (empfindliche, schwache Stelle) die deutsche Neigung zur itio in partes, zum Fraktions- und Parteiwesen. Diese Neigung liegt uns im Blute. Wie zwei Regimenter von verschiedener Uniform in einer Garnison leicht in Gegensatz zu einander gerathen und wie früher die deutschen Einzelstaaten mit scheelen Blicken einander eifersüchtig überwachten, so ist es jetzt der Kampf der parlamentarischen Fraktionen und der verschiedenen politischen Parteien, der die einheitliche Entwickelung der Zukunft zu gefährden droht. Die Kluft zwischen den Fraktionen zu überbrücken, ist schwierig. Ich betrachte das ganze parlamentarische Fraktionswesen als eine Krankheit, deren Bestand auf dem strebsamen Ehrgeize der Führer beruht, mit dem sie als politische Kondottieri ihre Aussichten bald nach oben, bald nach unten zu verbessern suchen. Bekämpfen Sie diese unglückliche Neigung zur itio in partes. Wenn wir zusammenhalten, werden wir den Teufel aus der Hölle schlagen. Sie müssen sich daran gewöhnen, in jedem Deutschen zuerst den Landsmann, nicht den politischen Gegner zu sehen.

Diese Bitte richte ich an Sie, als an die Träger des nationalen Gedankens auf den deutschen Hochschulen, die den prometheischen Funken des Nationalgefühls auf die künftigen Geschlechter übertragen.

Ich bitte Sie, einen Tropfen mit mir aus dem neuen Humpen zu trinken, der hier vor mir steht. Ich trinke auf das Wohl der deutschen Hochschulen, auf das Wohl der deutschen studirenden Jugend, deren Vertreter hier erschienen sind, und auf ihre Lehrer mit den Worten des Liedes:

Vivat membrum quodlibet,
Vivant membra quaelibet,
Semper sint in flore.

Ueber die Festlichkeiten, welche sich in Kissingen an die feierliche Humpenüberreichung anschlossen, gehen den „Hamb. Nachr." noch folgende ergänzende Mittheilungen zu: Student Eichler schloß auf dem Kommers seine Rede damit, Fürst Bismarck habe oft mit der deutschen Melancholie und Uneinigkeit zu kämpfen gehabt. Heute wolle ihm aber die studirende Jugend zeigen, wie es mit der Melancholie fernerhin bestellt sein solle. Nachdem der Salamander verklungen war, erhob sich der Fürst, um, wie er sich ausdrückte, nur in Parenthese zu sagen, daß er von Melancholie in seinem Leben kaum befallen gewesen, vielmehr, wenn von Temperamenten die Rede sei, wohl immer entweder von cholerischem oder sanguinischem Temperament erfüllt gewesen sei. Sein Glas gelte den deutschen Frauen, die zur deutschen Einheit und Einigkeit mehr beigetragen hätten, als gewöhnlich angenommen werde. Mehrere auf den Fürsten gedichtete Lieder wurden an dem Abend gesungen und verschiedene studentische Bräuche kamen zur Geltung. Unter Anderem entstand plötzlich ein Thurm von aufeinandergestellten Biergläsern: der Fürst ward auf diese Weise „mit 50 Ganzen in die Luft gesprengt". Darauf folgte das Semesterreiben. Graf Herbert und Professor Schwenninger rieben jeder das 49., der Fürst schloß als 119. Semester. Am Dienstag Mittag fand Frühschoppen im „Altenburger Hause" statt. Der Fürst kam vom Bade auf einige Minuten dorthin, sein Aussehen war trotz der Anstrengung des vorigen Tages vortrefflich. Um 3 Uhr endigte der Frühschoppen. Die noch anwesenden Studenten zogen mit Musik über die Brücke und vor die Saline. Der Fürst erschien am offenen Fenster. Die Musik intonirte: „Sie sollen ihn nicht haben." Nach dieser Melodie sangen die Studenten:

„Wir wollen treu behalten
In unserer Liebe Dich,
Wie immer mag gestalten
Die deutsche Zukunft sich.
Dein Bild wird im Getümmel
Von unsern Fahnen weh'n,
So lang am deutschen Himmel
Noch helle Sterne steh'n."

Darauf brachte Stud. Eichler ein Hoch auf den Fürsten aus und warf einen Blumenstrauß hinauf in das offene Fenster, worauf die Andern seinem Beispiel folgten. Unter Jubel und mit Musik ging es dann der Stadt zu.

Die Hauptversammlung des Westpreußischen Provinzialvereins für innere Mission

wurde gestern in Danzig in der St. Barbarakirche eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn Militäroberpfarrer Dr. Tube, begrüßte Namens des Konsistoriums Herr Konsistorialrath Franck und Namens des Central-Ausschusses der inneren Mission Herr Konsistorialrath Dr. Dalton die Anwesenden. Während hierauf der Vorsitzende, Dr. Tube, den Jahresbericht erstattete, erschien Herr Oberpräsident v. Goßler. Dr. Tube gedachte der Thätigkeit der verwandten Vereine: des Gustav Adolf-Vereins und des evangelischen Bundes, und theilte mit, daß der evangelische Verein für innere Mission in Westpreußen sich in einen Danziger Stadtverein umgewandelt und dem Provinzialverein untergeordnet habe. In Danzig seien im Laufe der Jahre zwei Stadtmissionare eingestellt worden, von denen der eine in den Vorstädten, der andere in der Stadt wirke. Nach dem Rechnungsbericht, erstattet von Herrn Landesrath Hinze, haben die Einnahmen 9342 Mark, die Ausgaben 5877 Mark betragen.

Hierauf sprach Herr Pastor Günther-Breslau über „Arbeitervereine". Er theilte mit, daß den Arbeitervereinen der „inneren Mission" zur Zeit 70 000 Mitglieder angehören, und bedauert, daß Westpreußen noch zurückstehe, da auch hier die Sozialdemokratie die Arbeiter für sich zu gewinnen suche und der Gährstoff hier ebenso vorhanden sei, wie in anderen Provinzen. Der Redner gab als Gründe für die bestehende Unzufriedenheit die harte Arbeit, die kärglichen Löhne, die Ausbeutung durch den Kapitalismus und die Gleichgiltigkeit der gebildeten Klassen an. Der Geistliche müsse vor allem unbeugsam in der Forderung christlicher Sitte und geordneten Wesens sein. Die Arbeiter hätten als Soldaten Disziplin gelernt und gehorchten auch ihren energischen sozialdemokratischen Führern unbedingt. Energie sei an manchen Stellen mehr am Platz als Milde und Nachsicht. Der Redner ging nun auf die Organisation der von ihm geleiteten Arbeitervereine in Breslau ein und schilderte, wie es ihm gelungen sei, einen anständigen sittsamen Ton unter den Leuten einzuführen. Der Zweck der Vereine sei, die sozialpolitischen Gesetze zu ergänzen. Es seien Sterbekassen gegründet worden, und erkrankten Arbeitern seien auch während der Krankenzeit Beihilfen gewährt. Der Redner schloß mit der Aufforderung, auch in Westpreußen mit der Gründung von Arbeitervereinen vorzugehen.

Es folgte ein Vortrag des Herrn Pfarrer Plath-Carthaus über „Informationskurse für innere Mission", in welchem derselbe die Einrichtung derartiger Kurse in Danzig befürwortete. Sodann wurde Herr Pfarrer Collin zum Ehrenmitgliede ernannt und der bisherige Vorstand des Provinzial-Vereins wiedergewählt. Außerdem wurden noch in den Vorstand die Herren Oberpräsident v. Goßler, Generalsuperintendent Dr. Taube und Konsistorial-Präsident Grundschöttel gewählt.

Die öffentliche Versammlung wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden, eröffnet. Herr Konsistorialrath Dr. Dalton gab hierauf eine Schilderung von den Leiden und Freuden, die er auf einer Visitationsreise bei den deutschen Kolonisten in der Nähe von Odessa erlebt hatte. Er erzählte, wie er nach einer beschwerlichen Reise von Petersburg nach Odessa während einer zwölfstündigen Fahrt durch die Steppe auf einem Wagen ohne Federn mit dem Kirchenältesten einer württembergischen Gemeinde über theologische Angelegenheiten habe disputiren und nach seiner Ankunft bei den Kolonisten eine lange Bibelstunde halten müssen. Am nächsten Tage habe er in zwei Dörfern zwei, nach dem Wunsche seiner Zuhörer nicht zu kurze Predigten und nach seiner Rückkehr wiederum eine lange Bibelstunde abgehalten, so daß er innerhalb 24 Stunden viermal gepredigt habe. Als er dann am nächsten Morgen um 1 Uhr den Rückweg nach Odessa angetreten habe, sei er wiederum von einem anderen Kirchenältesten während der ganzen Dauer der Fahrt in eine theologische Disputation verwickelt worden. Der Vortragende, welcher als Leiter eines evangelischen Lazareths den letzten Krieg der Russen gegen die Türken mitgemacht hat, erzählte dann aus demselben mehrere rührende Züge von dem religiösen Sinne und der Dankbarkeit der russischen Soldaten und entwarf ein Bild von der Bildung und dem schnellen Heranwachsen der Stundisten, einer dem Pietismus in manchen Dingen gleichenden russischen Sekte. Die zweite Ansprache hielt Herr Pastor Günther-Breslau, der seinen in der St. Barbarakirche gehaltenen Vortrag weiter ausführte und dringend zu einer Gründung eines Arbeitervereins zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in Danzig aufforderte.

Stadtverordnetensitzung in Graudenz.

(Schluß.)

Es folgte die Berathung des Ortsstatutes für das in der Stadt zu errichtende Gewerbegericht. Das hier schon bestehende gewerbliche Schiedsgericht soll auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Juli 1890 umgestaltet werden. Der vom Magistrat vorgelegte Entwurf des Ortsstatutes wurde mit einigen Aenderungen angenommen. So beantragte der Magistrat, an jeder Spruchsitzung des Gerichts sollten von den 12 Beisitzern immer 2 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer theilnehmen, so daß jeder Beisitzer nur in vier Monaten des Jahres herangezogen werden solle. Es wurde indessen auf Antrag des Herrn Mehrlein beschlossen, daß an jeder Sitzung je nach Wahl des Vorsitzenden 2 bis 4 Beisitzer theilnehmen sollen. Den Beisitzern wird für jede Sitzung, falls diese einen halben Tag nicht überschreitet, eine Gebühr von je 1,50 Mk. bezahlt, die auch der Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber nicht zurückweisen darf. Dadurch entstehen der Stadt im Jahre höchstens 180 Mk. Kosten. Mit Rücksicht auf diese geringe Summe schlug der Magistrat vor, Gerichtsgebühren von der unterliegenden Partei (welche gesetzlich von 1—30 Mk. festgesetzt werden können) nicht zu erheben. Herr Stadtrath Polski begründete diesen Vorschlag damit, daß das Gewerbegericht wesentlich auch ein Einigungsamt sein soll, und daß gerade die Kostenfreiheit die Leute bestimmen wird, lieber ihre Streitigkeiten vor dem Gewerbegericht, als im Prozeßwege vor dem ordentlichen Gericht zu erledigen. Außerdem würden die Kosten von den Unterliegenden, welche doch meist Arbeitnehmer sein werden, schwer und nur mit vieler Arbeit einzuziehen sein. Dem schloß sich Herr Mehrlein an, indem er noch hinzufügte, daß die Kostenfreiheit im Interesse der Gerechtigkeit zu wünschen sei, weil gerade die hohen Kosten beim ordentlichen Gericht die Arbeiter abschrecken, ihr gutes Recht zu verfolgen. Herr Bösler dagegen stellte den Antrag, Kosten zu erheben, gerade um es zu vermeiden, daß das Gewerbegericht von Rechtsuchenden überlaufen wird. Die Herren Schleiff und Mertins unterstützten diesen Antrag, ersterer, weil aus den geringen Sitzungsgebühren auch noch Botenlöhne etc. zu zahlen sein werden, letzterer, weil die Stadt keine Veranlassung habe, aus ihrer Tasche die Kosten zu zahlen; es werde sehr heilsam sein, daß der Unterliegende auch bezahlt, weil dadurch die Streitsucht vermindert wird. Der Antrag Bösler, Kosten zu erheben, wurde darauf angenommen, ebenso das ganze Ortsstatut.

Ferner wurde beschlossen, für die Seitenstraße der Fischerstraße einen Fluchtlinienplan aufstellen zu lassen. Einem Parzellenbesitzer an der Schlachthofstraße wurde die Genehmigung zum Bau eines Hauses versagt, falls er sich nicht bereit erklärt, im Grundbuch die Verpflichtung eintragen zu lassen, den ihm nach dem Ortsstatut vom 7. Januar 1879 zufallenden Theil der Kosten für die Straßenanlage zu erstatten und die Fertigstellung der Straße (Pflasterung, Beleuchtung und Entwässerung) nach Aufforderung in Ausführung bringen zu lassen. Mit der Verpachtung des der Stadt gehörenden, in der Feldmark von Kl. Tarpen liegenden ehemaligen Richtplatzes an den Besitzer Hintzler in Kl. Tarpen für 13 Mk. jährlich erklärte sich endlich die Versammlung einverstanden.

Es folgte eine geheime Sitzung.

Der Sänger von Salto.

Eine brasilianische Geschichte von B. Riedel-Ahrens.

1.

Die letzten Strahlen der sinkenden Abendsonne färbten den westlichen Himmel hoch hinauf mit purpurnem Glanze und breiten ein Meer von goldnem Licht über die palmenbegrenzten Ufer des wilden Parahybaflusses. Die schaumgekrönten Wellen des breiten Stromes tanzen freudig im Abendwinde aus dem tiefblauen Grunde empor und gleiten mit geschäftigem Plätschern unaufhaltsam dem ewigen Ziel, dem Ozean entgegen. Tiefe Stille — nur unterbrochen von dem dumpfen Rauschen der niederstürzenden Wassermassen des nahen Saltofalles — herrscht in der Natur, die im Begriff ist, sich in das hehre Gewand der tropischen Nacht zu hüllen; die Riesenschatten des ernsten Abends steigen unmerklich, doch gigantisch vom Boden auf, und legen heilend ihre feuchten Schleier über die Wunden, welche die versengende Sonne des glühend heißen Tages gebrannt.

Um diese Zeit hebt sich die Brust zu tieferem Athemzuge, um dem gewürzigen und erquickenden Lufthauch freien Einzug in das erschöpfte Innere zu gewähren; das mochte auch der junge einsame Fischer Juca empfinden, der, mit reicher Beute vom Fange heimkehrend, in seinem kleinen Kahne auf den goldflimmernden Wellen dahinglitt. In lautlosem Spiele hob und senkte er die zierlichen Ruder, und doch verstand er es so geschickt den kleinen Nachen zu lenken, daß derselbe wie ein Pfeil auf der spiegelglatten Fläche schwebte.

Der junge Mann schien etwas ungeduldig seinem Ziele zuzustreben, denn die nachtschwarzen Augen seines brünetten und edel geschnittenen Gesichtes ruhten fast unausgesetzt auf jenem nicht mehr allzufernen Punkte, wo zwischen dem Laubwerk der dunkeln Mangobäume der Kirchthurm seines Heimathsdorfes hervorragte.

Jetzt hatte er die letzte Biegung des Stromes umschifft, in seinen Zügen leuchtete es auf, die breit gewölbte Brust seiner schlanken und geschmeidigen Gestalt begann sich rascher zu heben; die feingeschwungenen Lippen unter dem schwarzen Bärtchen verzogen sich zu einem glücklichen Lächeln, und zwischen den blitzenden Zähnen hervor erklang ein Jubelruf, so hell und melodisch, so rein und ehrfurchtsvoll, wie der Ruf des Sabiá, der brasilianischen Nachtigall, in den Kronen der abendlichen Palmen. —

Immer näher rückt das ersehnte Ziel, jetzt nur noch ein paar hundert Armlängen, da sieht der Juca das Häuschen der Mutter am Strande, inmitten eines kleinen Gartens, liegen; in der nächsten Minute ist es erreicht, er springt ans Ufer, zieht das Boot mit kräftigem Ruck auf den Sand, und befestigt es mit der Kette an den nächsten Pfahl. Dann entnimmt er dem Innern desselben ein paar Gegenstände und eilt dem Eingange des Hauses zu, aus dem ihm seine Mutter, eine bejahrte Wittwe ein einfacher, doch sauberer Kleidung, entgegentritt.

„Guten Abend, Mutter!" erklang die ungewöhnlich wohlklingende Stimme des Fischers, während die Augen der Frau mit sichtbarem Stolze auf der schönen Gestalt des Sohnes ruhten, „ich bringe reichen Fang, und für dich diesen Korb mit deiner Lieblingsfrucht, der Gohaba, die ich drüben im Gebirge am Waldsaume fand! Ich ließ mir keine Mühe verdrießen, sie zu erreichen, da ich doch weiß, wie willkommen meinem Mütterchen diese Erfrischung zum Abendbrote ist."

Juca hatte das Körbchen auf die Bank vor dem Hause gestellt und leerte nun, um seine Schätze zu zeigen, geschäftig den Inhalt desselben; bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Strauß von außerordentlich schönen und seltenen Parahytenblüthen sichtbar, deren heiße Farbenpracht vom Abendsonnenlichte dunkelgoldig durchglüht wurde.

Ein warmes Roth ergoß sich über sein Antlitz, als er den Blick der Mutter forschend auf sich ruhen fühlte.

„Diese Blumen pflückte ich für Marietta," sagte er nach einer kleinen Pause befangenen Schweigens, „nicht wahr," fügte er erregter hinzu, „sie war doch hier während meiner Abwesenheit, oder sandte irgend welche Nachricht, wie es ihr geht, und wo ich sie sprechen kann?"

„Sie war nicht da, und es kam auch keine Botschaft," entgegnete die Frau mit leiser Mißbilligung in ihrem Tone

Ein Schatten des Unmuths und der Enttäuschung glitt schnell über Jucas ausdrucksvolle Züge. „Auch keine Botschaft," wiederholte er mechanisch. „Dann muß etwas Besonderes vorgefallen sein! Seit acht Tagen hoffe ich nun schon vergeblich auf ein Lebenszeichen von ihr, heute aber erwartete ich doch sicher ein Wort oder einen Gruß, weil sie weiß, daß ich mein Namensfest beging."

Nachdenklich betrat er das Haus und setzte sich schweigend an den Tisch in der freundlichen Wohnstube, durch deren weinbelaubte Fenster sich hier und dort ein verlorener Sonnenstrahl durch die Zweige stahl. Den Kopf in die Hand gestützt, beobachtete er scheinbar aufmerksam die immer mehr sich ausbreitende Dämmerung da draußen, welche nun, nachdem der feurige Sonnenball verschwunden, sich rasch über die stille Erde breitete.

Seine Mutter hatte unterdessen das einfache Abendbrot hergerichtet und auf den Tisch gestellt, gebratene Fische mit frisch geröstetem Mandiocamehl, Früchte und einen Becher Wein; Juca schien keinen Hunger mehr zu spüren, er berührte fast nichts von den vorgesetzten Speisen. Er erhob sich bald vom Tische, nahm seinen Hut vom Nagel und nahm aus einem schwarzen Behälter im Hintergrunde des Zimmers eine Geige, worauf er sich zum Gehen wandte.

„Du willst nach der Saltobrücke, Juca?"

„Ja; vielleicht sehe ich Marietta dort, sie muß ja kommen, wenn ihr nicht ein Leid widerfahren ist. Ich will auf alle Fälle zu erfahren suchen, was vorgegangen, eine unerklärliche Unruhe treibt mich hinaus."

Die alte Frau zuckte schweigend mit den Achseln. „Es will mir gar nicht gefallen," bemerkte sie, daß ihr beide euch heimlich seht; Du hast bereits erfahren, wie sehr die Eltern des Mädchens gegen eine Verbindung mit Dir sind; Du kennst den starrsinnigen, hochmüthigen Charakter der Verwandten. Diese Angelegenheit kann demnach nicht glücklich für Dich enden, Juca."

„Ich weiß, daß sie nicht glücklich für mich enden wird," bemerkte der Fischer düster. „Doch wie dem auch sei, ich kann meinem Verhängniß nicht entrinnen und will es nicht; ich muß Marietta heute sehen und sprechen, das übrige mag dann auf mich hereinbrechen." —

Er grüßte zum Abschied mit der Hand, verließ das Zimmer und war bald darauf in dem Schatten der Bäume verschwunden.

Seine Mutter, die allein zurückgeblieben, sah ihm sorgenvoll und kopfschüttelnd nach. Es wollte ihr nicht in den Sinn, daß der stolze Juca darauf bestand, ein Mädchen die Seine zu nennen, dessen Eltern ihre Einwilligung zu der Heirath in verletzender Weise zu verweigern fortfuhren; nach ihrer Meinung war für den begabten und liebenswürdigen Sohn eben die Beste von allen gerade gut genug. — —

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Stadtverordneten-Versammlung in **Frankfurt a. M.** hat 20 000 Mark zur Bestreitung der Kosten des Ende August dort stattfindenden **Städtetages** bewilligt. Bis jetzt sind zum Städtetage 400 Theilnehmer angemeldet.

— [Eine wichtige Erfindung] hat eine Londoner Firma gemacht. Bekanntlich werden die Pferde der Pferdebahnwagen durch das stete Wiederingangsetzen der Wagen besonders angestrengt und abgenutzt. Um diesem Uebelstand zu steuern, haben die Erfinder eine Bremse konstruirt, welche die Kraft, die das Bremsen des Wagens erfordert, sammelt und wieder verwendet, wenn die Fahrt weitergehen soll. Federn ziehen sich beim Bremsen zusammen und schnellen beim Lösen der Bremse wieder auseinander und zwar mit solcher Kraft, daß der Wagen ohne Hilfe der Pferde sich 90 Fuß vorwärts bewegte.

— [Ein schweres Unglück] hat jüngst die Familie des ungarischen Barons Bela Horvath betroffen, die in der Nähe von Maroswasarhely ihren Sommeraufenthalt genommen hatte. Die fünf Töchter des Hauses gingen mit ihrer Erzieherin zu dem Nyaradflusse hinaus, um zu baden. Hand in Hand sprangen drei der Schwestern — die älteste zählte 14, die jüngste 8 Jahre — ins Wasser, während die beiden ältern Schwestern, Baronesse Laura und Susanne, mit der Erzieherin am Ufer blieben. Die Mädchen geriethen an eine tiefe Stelle und verschwanden mit einem Male. Die Erzieherin und Baronesse Laura sprangen den Versunkenen augenblicklich nach, allein das Wasser riß auch sie mit. Baronesse Susanne, die am Ufer geblieben war, rief verzweifelt um Hilfe. Müllerburschen kamen herbei und warfen Haken und Seile nach den Versinkenden. Baronesse Laura war halbtodt, als man sie ans Ufer brachte, und liegt schwer darnieder, die opfermuthige Erzieherin wurde bei der Rettung durch einen Rettungshaken an der Brust so schwer verletzt, daß die Aerzte für ihr Leben fürchten.

— [Künstlerempfindlichkeit.] Der in Paris lebende amerikanische Maler Henry Mosler hatte für zwei auf der Berliner internationalen Kunstausstellung ausgestellte Bilder eine Auszeichnung in Form einer „ehrenvollen Anerkennung" erhalten, empfindet das aber als eine Beleidigung, da er schon drei Medaillen des Pariser Salons besitzt; er hat daher an Professor Anton v. Werner das Ehrendokument zurückgesandt und bedient sich in dem Begleitschreiben folgender geschmackvollen Wendung: „Ich erwidere diese Beleidigung mit Verachtung!" Diese würdevolle Verachtung ist an eine falsche Adresse gerichtet. Denn auf der Berliner Ausstellung befand sich wie für andere Länder, auch für Amerika eine besondere Jury, die sich aus Vertretern der amerikanischen Künstler zusammensetzte. Diesen gilt also zunächst die „Verachtung" ihres Landmannes. Die französische Presse wird natürlich den empfindsamen Amerikaner als „Helden" feiern.

— **Dr. Carver**, der berühmte amerikanische Kunstschütze, ist ein „gesuchter" Mann. Er hat nämlich, als er im vergangenen Jahre von Berlin abreiste, vergessen, den Hofjuwelieren Gebrüder Friedländer 12 900 Mk. für Juwelen zu bezahlen, die er bei ihnen entnommen hatte, und nun mahnt die Firma den vergeßlichen Kunden „jetzt unbekannten Aufenthalts" mittelst einer gerichtlichen öffentlichen Zustellung an seine Verpflichtung. Dr. Carver hätte niemals so hohen Credit erhalten, wenn bekannt gewesen wäre, daß er nur für die Truppe, mit welcher er reiste, engagirt war und ihr nur seinen Namen gegeben hatte.

Land- und Hauswirthschaftliches.

— [Rußlands Hammelausfuhr nach Frankreich.] Die russischen Viehhändler rüsten sich, dem Pariser Markte große Mengen Hammel zuzuführen. Nach vielen vergeblichen Bemühungen ist es endlich gelungen, Mitte vorigen Monats die Aufhebung des in Frankreich seit dem Jahre 1883 bestehenden Verbots der Einfuhr russischer Schafe durchzusetzen. Bis zum Jahre 1883 waren jährlich bis 3 Millionen Stück russischer Hammel nach Frankreich eingeführt, während im Jahre 1888 die französische Einfuhr von Schafen aus sämmtlichen Ländern im Ganzen nur 1 513 492 Stück umfaßte. Daneben sind freilich im letzten Jahre über 1 Million Stück geschlachtete Hammel aus dem Auslande bezogen. Man nimmt an, daß nunmehr wieder die Einfuhr von lebenden Schafen aus Rußland in Schwung kommen wird.

Briefkasten.

v. F. Ihre Frage, ob und inwieweit Sie als Träger der Lasten des Gutsbezirkes verpflichtet sind, dem Krankenkassen-Arzte Fuhren zu stellen bezw. dieselben zu bezahlen, läßt sich in dieser Allgemeinheit nicht beantworten, weil uns die in Ihrem Bezirke bestehenden Krankenkassen-Einrichtungen nicht bekannt sind. In erster Linie kommt es darauf an, welcher Art von Krankenkasse die betreffenden Arbeiter angehören und was das betreffende „Statut" bestimmt. Im Uebrigen verweisen wir Sie auf die §§ 4 ff. 83 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883. Danach hat die Gemeinde (der Gutsherr) die Pflicht, denjenigen nach dem Gesetz versicherungspflichtigen Personen, welche im Gemeinde- bezw. Gutsbezirk beschäftigt sind (ob dieselben in der angrenzenden Gemeinde wohnen, ist unerheblich) und welche nicht einer Orts-, Betriebs-, (Fabrik-), Bau-, Innungs-, Knappschafts-, freien Hilfs Kasse angehören, im Falle einer Krankheit Krankenunterstützung zu gewähren. Dazu gehört: freie ärztliche Behandlung, also auch die nöthigen Arzt Fuhren. Ob die Fuhren selbst gestellt oder blos bezahlt werden, ist natürlich gleichgiltig.

N. W. Eine gesetzliche Vorschrift, welche den Eigenthümer von Bienenstöcken verpflichtet, dieselben in einer bestimmten Entfernung von der Grenze des Nachbargrundstücks aufzustellen, giebt es nicht. — Der in den letzten Jahren wiederholt vorgekommene Mißbrauch, daß unter Wahlaufrufe, Einladungen zu Versammlungen u. s. w. von anderen Personen der Name Jemandes gesetzt wird ohne oder gegen dessen Wissen und Willen, ist nach der bestehenden Gesetzgebung unseres Erachtens nicht strafbar. Nur wenn die Bekanntmachung irgend welche Erklärungen enthält, welche zum Beweise von Rechten und Rechtsverhältnissen von Erheblichkeit sind, könnte wegen Urkundenfälschung vorgegangen werden. Unter Umständen kann auch Beleidigung angenommen werden, z. B. wenn der Name eines Beamten unter eine regierungsfeindliche Kundgebung, der Name eines Geistlichen unter eine kirchenfeindliche Erklärung mißbräuchlich gesetzt wird. Jedenfalls kann derjenige, dessen Name in der angegebenen Weise gemißbraucht wird, eine Berichtigung bekannt machen und Ersatz der entstehenden Kosten sowie Ersatz des sonstigen ihm etwa entstehenden Schadens fordern.

H. 391. Wenn nicht etwa wichtige Gründe zur Aufhebung des Dienstverhältnisses vorliegen, wie sie der Richter voraussichtlich als solche anerkennen würde, so werden Sie wohl bis zum 1. Januar k. J. in Funktion bleiben müssen. Denn daß Sie sich dazu bereit erklärt haben, werden Sie nicht in Abrede stellen können.

A. M. Lassen Sie ihm den Offenbarungseid abnehmen. Es ist das ein Zwangsmittel, welches häufig zum Ziele führt.

G. L. Die Besitzer der einen Jagdbezirk bildenden Grundstücke einer Gemeinde werden in allen Jagdangelegenheiten durch den Gemeindevorsteher vertreten.

B. R. In Ostpreußen kommt folgender Grundsatz zur Anwendung:

Das Schulland wird bis zum Ende des vom 1. Oktober bis letzten September laufenden Wirthschaftsjahres für gemeinschaftliche Rechnung der Interessenten verwaltet und dann die Nutzung des ganzen letzten Wirthschaftsjahres (d. h. der nach Abzug aller Ausgaben übrig bleibende reine Ertrag) zwischen jenen nach Verhältniß der Zeit ihrer Berechtigung vertheilt. § 144, 151 und 161 Allg. L.-R. I 21.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

14. Aug. Wenig verändert, strichweise Gewitter.
15. Aug. Stark wolkig, ohne erhebliche Niederschläge, mäßig warm, angenehm, später aufklärend. Strich-Gewitter.
16. Aug. Stark wolkig, Regenfälle, kühl, lebhafter Wind.

Berliner Cours-Bericht vom 12. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,00 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,00 B. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,70 bz. B. Preußische Consol.-Anl. 3½% 98,00 bz. Preußische Int.-Sch. 3% 84,00 B. Staats-Anl. 4% 101,75 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,20 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,10 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,80 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,70 bz. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 95,30 bz. G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,80 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170 00 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —, — —.

Berlin, 12. August. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 225—237 Mk. gef. — Roggen loco 220—230 Mk. gef. — Gerste loco 163—190 Mk. gef. — Hafer loco 164 bis 190 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 177—183 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 187—195 Mk., Futterwaare 178—186 Mk. bez. Rüböl loco mit Faß —, ohne Faß 62,6 Mk.

Stettin, 12. August. Getreidemarkt.
Weizen steigend, loco 225—238 Mk., per August — Mk. — Roggen steigend, loco 210—225 Mk., per August 224,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 166—176 Mk.

Posen, 12. August. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 71,40, do. loco ohne Faß (70er) 51,50. Fester.

Posen, 12. August. Marktbericht. (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 24,20—25,50, Roggen 20,00—21,50, Gerste 15,30—16,20, Hafer 16,00—18,00, Kartoffeln —, Lupinen blaue — Mk. pro 100 Kilogramm.

Königsberg, 12. August. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen höher.
Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) steigend 113-14pfd., 215pfd. 220 Mk. (88 Sgr.) 114pfd. 219 Mk. (87½ Sgr.) pro 120 Pfund holländisch.
Gerste unverändert.
Rübsen (Sgr. pro 72 Pfund) unverändert, 248 Mk. (89¼ Sgr.), 255 Mk. (91¾ Sgr.), 257 Mk. (92½ Sgr.).

Piasken. Sonntag, den 16. d. Mts., 10 Uhr Vorm.: Andacht. Hr. Pred. Gehrt.
Gillisaß. 12. Sonntag nach Trinit. ½10 Uhr Vormitt.: Andacht mit heil. Abendmahl. Nachm. ½3 Uhr: Bibellehre. Herr Pred. Geschke.
Woffarken. Sonntag, den 16. d. M., 10 Uhr Vormitt., Gottesdienst: Herr Pred. Diehl.
Adl. Waldau. Sonntag, den 16. d. Mts., 3 Uhr Nachmitt., Gottesdienst: Hr. Pfr. Schallenberg.

Bekanntmachung.

Die Fähr- und Eisbahngeld-Einnahme der Weichselfähre zu Glugowko bei Schwetz soll vom 1. Februar ab auf ein Jahr mit stillschweigender Verlängerung von Jahr zu Jahr anderweit verpachtet werden. (2304

Hierzu haben wir einen Termin auf
Samstag, den 17. October cr.,
Vormittags 9 Uhr,
im Dienstzimmer des Königl. Steueramtes zu Schwetz angesetzt, in welchem Termine jeder Bietungslustige zur Sicherung des Pachtgebots eine Bietungs-Kaution von 600 Mark zu hinterlegen hat. Die Pachtbedingungen können bei dem Königlichen Steueramte zu Schwetz und in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Konitz Wpr., 8. August 1891.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.
gez. Rheinen. Ludewig. Schlacht.

Weidenstrauch-Verkauf

aus den
Ostrometzko'er Kämpen
am
Donnerstag, den 20. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthause hierselbst, über ca. 13 ha 2- und 3jähr. Strauch. (2132)
Ostrometzko, den 11. August 1891.
Die Forstverwaltung.

Die Actionäre

der

Zuckerfabrik Schwetz

werden zu der am
Sonnabend, den 29. August cr.,
Mittags 12 Uhr,
in **Schwetz, Wildt's Hôtel,** stattfindenden (1341)
ordentlichen
General-Versammlung
hiermit unter Hinweis auf § 31 des Gesellschaftsstatuts ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Aufsichtsrathes;
2. Bericht des Vorstandes über Gang und Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz;
3. Bericht der von der General-Versammlung erwählten Revisoren zur Prüfung der Rechnungen des abgelaufenen Geschäftsjahres;
4. Ertheilung der Decharge;
5. Wahl dreier Revisoren und zweier Stellvertreter, welche die Rechnung des nächsten Geschäftsjahres zu prüfen und der folgenden ordentlichen Generalversammlung Bericht zu erstatten haben. Alle 5 Gewählte können auch Nichtaktionäre sein;
6. Bericht des Aufsichtsrathes über die Vertheilung des Reingewinnes nach § 50 der Statuten;
7. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes;
8. Bevollmächtigung des Vorstandes zur Uebertragung von Aktien auf neue Erwerber während des laufenden Geschäftsjahres;
9. Beschlußfassung über etwa ordnungsmäßig noch eingehende Anträge und Beschwerden laut § 36 Abs. 8 des Statuts.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Zucker-Fabrik Schwetz.
K. von Leipziger.

Credit-Verein Freystadt

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

General-Versammlung

Sonntag, 23. August 1891,
Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Herrn **Prange.**

Vorlagen.

1. Kassen- und Geschäftsbericht pro erstes Halbjahr 1891;
2. Ausloosung eines Dritttheils des Vorstandes und des Aufsichtsraths;
3. Ergänzungswahl für die Ausgeschiedenen. (2269)

Freystadt, den 12. August 1891.
Der Aufsichtsrath.
E. Koenig.

Der unbekannte Inhaber des auf den Namen Johann Maczkowski zu Grünelinde unter Nr. 124 im Grundbuche zu Graudenz eingetragenen Hypothekenbriefes wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche bis spätestens zum 20. August beim Amtsgericht Graudenz geltend zu machen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden.
Johann Jeziorski, Grünelinde.

Für Kur und Verpflegung des Ortsarmen Ernst Fliege hat die Gemeinde Adamsdorf 256 Mark Kosten bis jetzt bezahlen müssen; p. Fliege ist in der Germania-Lebensversicherung mit 1500 Mark versichert, derselbe verweigert die Herausgabe der auf die Versicherung lautenden Polizen an Adamsdorf; es wird deshalb ein Jeder vor dem Ankauf der Polizen gewarnt. (2190)
Adamsdorf, den 12. August 1891.
Der Gemeinde-Vorstand.

Neubau

des Amtsgerichts und Gefängnisses zu Preuß. Stargard.

Die Lieferung der Eisenguß- und Walzarbeiten, die Herstellung, Anlieferung und Montage der äußeren und inneren Oberlichte 2c. sowie der Flurumgänge und Verbindungstreppen im panoptischen Flur des Gefängnisses mit den zugehörigen eisernen Geländern, insgesammt (2290)

rund	22 300 kg	Walzträger verschiedener Länge und Profile
„	1585 „	Anker, Bolzen, Laschen 2c.
„	3935 „	Gußeisen in 2 Säulen und 382 Unterlagplatten
„	8865 „	Walz- und Schmiedeeisen der Oberlichte 2c.
„	7800 „	Walz- und Schmiedeeisen der Flurumgänge 2c.

soll auf Grund der für die Staatsbauten geltenden allgemeinen Bestimmungen vergeben werden, wozu Termin auf
Sonnabend, den 22. August 1891
Nachmittags 5 Uhr
im Amtszimmer auf dem Bauplatze des Gerichtsgebäudes anberaumt ist.

Die besonderen Lieferungs-Bedingungen, die statischen und Gewichtsberechnungen, die Zusammenstellungen der Träger, die Konstruktions-Zeichnungen und Verdingungs-Anschläge liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus und sind auch, bis auf die statischen Berechnungen, welche nicht abgegeben werden, von ebendort durch den mitunterzeichneten Königlichen Regierungs-Baumeister, soweit der Vorrath reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Zahlung von 6,00 Mk. zu beziehen.

An Letzteren sind auch die verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote bis zum Termin einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Preuß. Stargard, d. 5. August 1891.
Der Königliche Bauinspektor.
Mertins.
Der Königliche Regierungs-Baumeister
Ebrhardt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung, und zwar zum Zwecke der Auseinandersetzung, sollen die im Grundbuche von Pierlawken Band 57, Blatt 1 und Band 64, Blatt Nr. 351, auf den Namen der Gutsbesitzer Christoph und Mathilde geb. Pretzmann-Zakrzewski'schen Eheleute eingetragenen, zu Pierlawken, Kreis Neidenburg, belegenen Grundstücke Pierlawken Nr. 1 und Nr. 92, sowie das Nutzungsrecht an dem Grundstücke Pierlawken Nr. 86

am 9. Oktober 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, auf Antrag der Erben des Christoph Zakrzewski versteigert werden. (662)

Das Grundstück Pierlawken Nr. 1 mit 1341,54 Mark Reinertrag und einer Fläche von 162,19,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 276 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Pierlawken Nr. 92 mit 227,07 Mark Reinertrag und einer Fläche von 43,14,50 Hektar zur Grundsteuer, das Grundstück Pierlawken Nr. 86 mit 110,88 Mark Reinertrag und einer Fläche von 15,91,60 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 10. Oktober 1891,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.
Soldau, den 18. Juli 1891.
Königliches Amtsgericht.

Ein junger Materialist
mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, sucht sogleich oder später Stellung. Off. unter J. G. an die Exped. d. „Schönecker Anzeigers", Schöneck Wpr., zu richten. (2262)

Ein junger Mann, Sohn eines Gutsbesitzers, welcher Vorkenntnisse in der Landwirthschaft hat, sucht zum 1. Oktober d. Js. eine Stelle als **Eleve** auf einem Gute ohne Pension, Familienanschluß erwünscht. Off. unt. **W. P. 888** postlagernd Alt-Münsterberg erb.

Ein tüchtiger Landwirth, 45 Jahre alt, evang., verheirathet, kinderlos, welcher seine letzten beiden Stellungen, als Administrator auf größeren Gütern, die derselbe mit Erfolg bewirthschaftet hat, über 20 Jahre inne gehabt, noch in fester Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, von sogleich oder später Stellung **als Administrator oder Ober-Inspektor.** Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2055 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wegen Aufgabe der Pachtung suche für meinen **Wirthschaftseleven** zur weiteren Ausbildung zu sofort oder 1. September, am liebsten direkt unterm Prinzipal, eine Stelle. Offerten unter F. H. postlag. Ludom (Posen) erbeten.

Unterzeichneter sucht vom 1. Novbr. cr.
eine Werkführerstelle
an einer Dampf- oder Wasserschneidemühle, wobei er sämmtliche Reparaturen und Neueinrichtungen auszuführen versteht. Gefl. Offerten bitte zu richten an Gardzelewski, Zimmermann in Schloß Roggenhausen. (1894)

Ein verheiratheter
Gärtner
34 Jahre alt, **in allen Theilen** des Faches erfahren durch langjährige Thätigkeit in Deutschlands größten Gärtnereien, sucht Stellung p. Martini d. J. Gefällige Offerten erbitte unter Nr. 2215 an die Exp. d. Geselligen.

Ein verheir. Müller sucht eine kleine **Mühlen-Pachtung** oder **Lohnmüller-Stellung.** Offert. erb. an **W. Eschment**, Berlin, Langestraße 106, II. (2307)

Umsonst erhält jeder Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen.
General-Stellenanzeiger Berlin 12

Hauslehrer (auch Seminarist)
wird für 3 Kinder jüngeren Alters gesucht von sogleich, spätestens zum 1. Okt. Nur Herren mit besten Zeugnissen und Erfahrung mögen sich unter Nr. 2177 an die Exped. des Geselligen melden.

Für unsere [2038]
Arbeiter-Versicherung
(Sterbekassen-Versicherung mit wöchentlichen Beiträgen von 10 bis 50 Pfg., Confirmations-, Aussteuer- und Begräbnißgeld-Versicherung, für Kinder 10 und 20 Pfg. Wochenbeitrag) suchen wir an allen Orten, in Städten und auf dem Lande **achtbare und thätige Personen jeden Standes als**
Agenten.
Bewerbungen sind zu richten an die **General-Agentur** der **„Friedrich Wilhelm-Gesellschaft"** in **Danzig**, Vorstädt. Graben 12/14.

Ein Schreiber
welcher nachweisen kann, daß er Kranken-kassen-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung 2c. selbstständig führen kann und auch im Verwaltungsfache nicht unerfahren ist, wird gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an
Dampfsägewerk Maldeuten.
Ernst Hildebrandt. (2291)

Für unser Material- und Porzellan-Geschäft suchen zum 15. September resp. 1. Oktober cr. einen (2133)
flotten Verkäufer.
Hübner & Reeder, Wittstock (Mark).

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 20. August resp. 1. September cr. zwei
tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Dekoration größerer Schaufenster vertraut; persönliche Vorstellung erwünscht, oder den Offerten Photographie und Zeugniß-Abschriften beizufügen. (1375)
Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet per sofort Stellung.
H. Kubatzki, Dt. Eylau Wpr.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. September einen durchaus tüchtigen (2154
Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. B. Rosenberg, in Firma A. Segall, Osche Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen (2098)
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Dekoration größerer Schaufenster vertraut.
Offerten bitte Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
M. Sommerfeld, Mode-Bazar Ortelsburg Ostpr.

Einen wirklich flotten
Verkäufer
welcher ein Garderoben-Geschäft selbstständig leiten kann, d. polnischen Sprache mächtig sein muß, sucht p. sofort resp. 1. September
Rudolf Knapp Nachf.,
E. Koppel, Graudenz.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich zum Eintritt per 1. Oktober oder früher
einen tücht. Verkäufer
christl. Konf., polnisch sprechend. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche bei freier Station nebst Original-Zeugnissen beizufügen. (2247)
J. F. Tetzlaff, Pr. Stargard.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 1. oder 15. September cr. (2119)
einen Commis
tüchtiger, freundlicher Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig.
Gehalts-Ansprüche und Zeugniß-Abschriften erwünscht.
A. Arens, Pr. Stargard.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche bei gutem Salair per sofort resp. 1. Oktober einen älteren, durchaus zuverlässigen und
tüchtigen Commis.
Derselbe muß fertig polnisch sprechen, mit der Buchführung vollständig vertr. sein und den Chef zeitweise vertreten können. Wilh. Knopff Nachf., (2944 Inowrazlaw.

Für mein Eisen-, Colonial-, Materialwaaren- und Schank-Geschäft suche ich zum 1. Oktober einen zuverlässigen
jungen Mann. (1838)
Ferd. Lenz, Brechlau Westpr.

Für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft suche per 15. September cr. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen, ev. (1999)
jungen Mann.
Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche, Photographie und Zeugniß-Abschriften an
E. Groeger, Soldau Ostpr.

Ein tüchtiger (2166
junger Mann
findet in einem großen Delik- u. Colonialwaarengeschäft, verb. mit Wein- u. Bierstube per sofort Stellung. Off. w. brieflich mit Aufschrift Nr. 2166 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Material- und Destillationsgeschäft suche per 1. Oktober cr.
einen jungen Mann
Israelit, mit schöner Handschrift, und auch einige Kenntniß der polnischen Sprache besitzt. M. Heymann, Schneidemühl, Bäckerstr. 10.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 1. September einen tüchtigen (2254
jungen Mann
der gut polnisch spricht. Bei den Meldungen sind Gehaltsansprüche anzugeben.
Auch findet
ein Lehrling
gleich Stellung.
L. Boß, Löbau Westpr.

Ein gebildeter
junger Mann
(Einjähriger) kann als Lehrling in einem bedeutenden Commissionsgeschäft in Mecklenburg zum 1. Oktober d. J. unter günstigen Cond. eintreten. Off. u. Nr. 1274 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Für mein Nähmaschinengeschäft suche
einen Einkassirer
mit kleiner Caution, sowie (1990
zwei Reisende
bei festem Gehalt.
G. Neidlinger, Allenstein.

In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft findet ein jüngerer
Gehilfe
per 1. September cr. Stellung. Polnische Sprache erwünscht. (2131
L. Schilkowski, Dt. Eylau.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe
findet sofort dauernde Stellung bei
J. B. Salomon, Thorn, Schillerstr.

Ein älterer, umsichtiger
Buchbindergehilfe
der an accurates Arbeiten gewöhnt ist, findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Buchdruckerei von
(2005) Gustav Röthe.

Ein solider Buchbindergehilfe
findet sofort dauernde Stellung bei
O. Dittrich, Berent Wpr.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe
selbstständiger Arbeiter, findet vom 1. September dauernde Stellung bei
J. Grey, Bromberg.

Ein erfahrener, solider
Conditorgehilfe
erhält dauernde Stellung. Meldungen mit Angabe über bisherige Conditionen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2099 durch die Expedition des Geselligen erb.

Brauche von sofort einen (2259)
ersten Bäckergesellen
tüchtigen Ofenarbeiter.
H. Schulz, Neidenburg.

Malergehilfen u. Lehrlinge
sucht Joh. Ofinski. (2011

Malergehilfen und Anstreicher
finden von sofort bei Accordarbeit Beschäftigung. (2126)
A. Burczykowski, Malermeister Thorn.

Ein tüchtiger Malergehilfe
findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (1992)
H. Nipkow in Osterode Ostpr.

Malergehilfen
flotte Leimfarbe-Arbeiter, sucht unter Reisevergütigung (1282)
Max Breuning, Markt 13, I.

Ein unverheiratheter (2155
Mühlenwerkführer
der auch mit Dampfkraft vollständig vertraut sein muß, kann sich melden
Mühle Seedranken v. Marggrabowa.
Abschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen erbeten.

Ein perfekter (6284)
Wagen-Lackirer
bei 3 Mark pro Tag, findet sofort Beschäftigung bei S. Lewinsohn, Strelno.

Ein junger Färbergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
H. Nikowski, Hohenstein Ostpr.

Zwei tüchtige (1879
Klempnergesellen
finden dauernde Beschäftigung.
G. Steinke, Klempnermeister, Podgorz Wpr.

Zimmerleute und Arbeiter
finden Anstellung bei F. Kriedte, Zimmermeister in Graudenz. [2188

Zimmergesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (2209)
Paul Münchau, Baugeschäft Pr. Stargard.

Maurer u. Arbeiter
erhalten dauernde Arbeit beim Bau der Kaserne in Strasburg Westpreußen.

Ein tüchtiger, unverheiratheter
Gärtner
findet zum 20. September Stellung in (2260) Ernstrode, Kr. Thorn.

Ein gut empfohlener, unverheir.
Gärtner
der auch Bedientendienste zu leisten hat, findet vom 1. Oktober cr. Stellung in Annaberg bei Meino, Kr. Graudenz. Persönliche Vorstellung. (1603

Ein tüchtiger, verheiratheter (1925
Stellmacher
welcher zugleich die Stelle eines Wirthes zu übernehmen hat, findet zum 11. November d. Js. Stellung.
Griebenau bei Unislaw.
Honigmann.

Tüchtiger Stellmacher
findet von Martini gute Stellung auf
Dom. Kl. Rohdau
(2139) p. Nikolaiken Wpr.

Gesucht bei gutem Lohn u. Deputat
ein Schmied
der einige Stellmacherarbeit versteht.
Meldungen in Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof). (1998)

Ein tüchtiger, unverheiratheter
Schmied
welcher die Dampfdreschmaschine zu führen versteht, findet zum 11. November Stellung. (1926)
Griebenau bei Unislaw.
Honigmann.

---

100 Steinschläger & Gräber
in Akkord und (2169
100 Erdarbeiter
in Tagelohn von Mk. 2,20 an finden auf 2 Jahre lohnende Beschäftigung auf dem Chausseebau **Baiersee-Unislaw.**
Schröter, Bauunternehmer
Baiersee per Gelens Westpr.

Ein tüchtiger, nüchterner u. bescheiden.
Brenner
findet sogleich Stellung. Persönliche Vorstellung nothwendig. A. Brunl, Berghoff pr. Neidenburg. (2212)

Dom. Klein Lubin b. Jarotschin sucht sofort oder per 1. September einen unverheiratheten (2162
Brennereibeamten.
Persönliche Vorstellung bevorzugt.
Die Verwaltung.

Junger geb. Landwirth
findet zum 1. Oktober Stellung **als 2. Inspektor.** Gehalt 300 Mark. Familienanschluß. Dom. Kl. Rohdau per Nikolaiken Wpr. (2138)

Einen Rechnungsführer
der Speicher- und Hofverwaltung übernehmen muß, sucht zum 1. resp. 15. Oktober cr. Dominium Frögenau Opr.

---

5 Rechnungsführer
3 junge Inspektoren
suchen wir für sofort und später, ferner theilen wir mit, daß wir täglich Anmeldungen in unserm (2061)
Institut
f. den Lehrkursus in der einf. u. dopp. landw. u. kaufm. Buchführung u. Correspondenz, für Standesamts-, Amtsvorsteher- u. Polizei-Geschäfte, sowie f. die neueste soziale Gesetzg. entgegennehmen.
D. landw. Verein Stettin
Bugenhagenstr. 14, II.

Ein Wirthschaftsbeamter
für Bialoblot bei Kgl. Rehwalde Westpr. von sogleich gesucht. Schriftliche Meldung erbeten. (2107)

Ein unverheiratheter, älterer
tüchtiger Inspektor
wird sofort gesucht bei einem Gehalt von 400 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht. (1847)
von Biber, Kiesling
bei Dt. Damerau, Kr. Stuhm.

---

30 Inspektoren
selbstständig, unterm Prinzipal, für Vorwerke u. als 2. Inspektoren von gleich u. 1. Oktbr. gesucht durch **A. Albrecht, Königsberg i/Pr.,** Alte Reiferbahn **28, pt. l.** Bed. gegen 20 Pfg.-Marke.

Ein tüchtiger, nicht zu jugendlicher
zweiter Inspektor
f. z. 1. September cr. Stellung in Gr. Schmückwalde Opr. Gehalt 360 Mk. pro anno. Meldungen erbittet Troyke, Ober-Inspektor. (1994)

Ein energischer (1993)
junger Mann
der schon einige Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, wird zu seiner weiteren Ausbildung unter direkter Leitung des Prinzipals zum 15. September gesucht. Anfangsgehalt 300 Mark. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1993 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ein tüchtiger, unverheiratheter
Wirthschafter
mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Oktober cr. Stellung. Gehalt 360 Mark. (1927)
Griebenau bei Unislaw.
Honigmann.

Ein Wirthschaftsbeamter
mit Drillkultur vertraut, findet sogleich Stellung in Kontken p. Mlecewo
(2062) Kr. Stuhm.

Hofinspektor
gesucht, zuverlässig, unverheir. Dienstantritt 1. September. Gehalt 450 Mk., freie Station. (2263)
Dom. Gr. Saalau-Straschin Wpr.

Ein Kuhmeister
für 100 Kühe und 200 Schweine sucht zum 1. Oktober oder 11. November cr.
Dom. Froegenau Opr.

Ein verheiratheter, zuverlässiger und erfahrener (2267)
Hofmann
der auch mit der Drillmaschine Bescheid weiß, findet zu Martini d. J. bei hohem Lohn und Deputat ein gutes Unterkommen. Offerten unter S. 100 postlagernd Mlecewo erbeten.

Ein tüchtiger Schäfer
findet bei mir zu Martini Stellung.
Tollkiemitt, Klecewo
(2268) per Mlecewo, Bahnhof.

Ein Eleve
evangel., am liebsten Besitzerssohn, für vorkommende schriftliche Arbeiten befähigt, kann baldigst ev. 1. Oktober eintreten. Dom. Gr. Plowenz
(2258) b. Ostrowitt (Bahnhof).

Suche für Material-Geschäft und Gastwirthschaft zum 1. Oktober cr.
einen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig. (2246
S. Levy, Inowrazlaw.

In meinem Colonial-, Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- und Baumaterialiengeschäft findet ein junger Mann unter günstigen Bedingungen als (2051
Lehrling
sofort Aufnahme.
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Ein Lehrling
kann sich noch melden bei (2273)
Max Breuning, Markt 13, I.

Für mein Material- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. Oktober
einen Lehrling.
Carl Stoyke, Jablonowo.

Einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, suchen von sogleich
Abr. Jacobsohn Söhne
(2244) Fell- u. Lederhandlung.

Brennerei!
Ein anständiger **junger Mann**, welcher Lust hat, das Brennereifach gründlich zu erlernen, kann sich melden. Brennerei der Neuzeit entsprechend eingerichtet. J. Encke, Brennereiverwalter, 2248) Waplitz, Postort, Opr.

Zur Erlernung des Brennereifaches wird ein (2265)
junger Mann od. Eleve
gesucht. Brauerei Birkeneck, per Strasburg Wpr.

Nach den Bestimmungen des Deutschen Braumeister-Vereins und Deutschen Brauerbundes über das Lehrlingswesen, werden (2054)
Brauer-Lehrlinge
gewissenhaft ausgebildet in der Dampf-Bierbrauerei J. Kuttner, Thorn. Gefl. Anfragen beliebe man zu richten an Braumeister H. Drube.

Eine in Allem erfahrene (2222)
Wirthin
die seit Jahren in e. größ. Landwirthsch. zur Zufriedenh. noch conditionirt, sucht, gestützt auf Zeugnisse, zum 1. Oktbr. cr. Stellung. Gefl. Offerten unter **M. S.** postlagernd Kossakau, Kreis Putzig.

Für ein Mädchen vom Lande, das ein Jahr die Wirthschaft hier erlernt hat, suche ich zum 1. Oktbr. eine Stelle
als Wirthin
unter spezieller Leitung der Hausfrau.
Ostrowitt, Kreis Löbau Wpr.
(2250) Frau von Blücher.

Ein evang. Stubenmädchen, 28 Jahre alt, wünscht zu Martini unter einer praktischen Landfrau die Wirthschaft, besonders gute Küche, zu erlernen. Off. unt. Nr. 999 postl. Graudenz erb.

Evangel., geprüfte Erzieherin
(musikalisch), wird von sogleich gesucht, spätestens zum 1. Oktober.
Nur bestempfohlene, anspruchslose Damen mögen sich unter Nr. 2178 an die Exped. des Geselligen melden.

Zum 1., spätestens zum 15. Septbr. suche für mein Manufaktur-, Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft eine tüchtige
mosaische Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig. Nur solche, die in einem derartigen Geschäft gewesen, wollen sich melden bei (2300)
J. Cohn, Griebenau bei Unislaw.

Civil-Casino Marienwerder.
Zum 1. September cr. werden wieder zwei **junge Damen** zum Kochenlernen angenommen. (2257)

Eine junge Dame
von angenehmem Aeußern, welche in einem Hotel ersten Ranges, welches in einer kleinen Kreisstadt gelegen, das Büffet 2c., sowie auch gleichzeitig zur Vertretung der Hausfrau die Küche übernehmen will, melde sich brieflich mit Aufschrift Nr. 2214 in der Expedition des Geselligen. Photographie erwünscht.

Zur Erlernung der Wirthschaft findet ein kräftiges (2037)
junges Mädchen
aus anständiger Familie Stellung zum 1. Oktober auf Dom. Buddin bei Bukowitz.

Eine tüchtige, erfahrene (2292)
Wirthin
mit guten Zeugnissen, welche gut kochen kann, wird bei hohem Gehalt gesucht. Eintritt kann am 1. Oktober, wenn nicht passend, auch früher erfolgen.
Anna Hildebrandt, Maldeuten.

Eine Wirthin
erfahren in der Kälber- und Federviehaufzucht, sowie im Kochen und Backen, sucht sofort b. 180 Mk. Gehalt
Dom. Breitenfelde b. Hammerstein.

Suche zu Martini d. Js. eine ehrliche arbeitsame (3047
Wirthin
mit guten Empfehlungen.
Joh. Wiebe, Warnau b. Marienburg W.

Ich suche zu sobald als möglich ein gewandtes (2136
Stubenmädchen
welches mit der Wäsche gründlich Bescheid weiß, plätten, serviren und etwas nähen kann. Gute Zeugnisse Bedingung.
Frau Elisabeth Fischer, Rittergut Lindenhof bei Papau, Kr. Thorn.

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., mit Kind, welches adoptirt werden muß, wünscht sofort zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anonyme Off. erbeten „Redlich" Post 12 Berlin.

Herren, Damen und Wittwen, mit etwas Vermögen, die eine wirklich glückliche Ehe schließen wollen, mögen sich vertrauensvoll an mich wenden. Off. nimmt unter **D. A. 1** die Expedit. der „Altpreußischen Zeitung" in Elbing entg.

Aufrichtig gemeintes
Heiraths-Gesuch!
Ein junger Mann, 29 Jahre alt, mit 500 Thaler, möchte in eine **Gastwirthschaft hineinheirathen.**
Aufrichtig gemeinte Offerten werden unter Nr. 2072 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einem hochgeehrten Publikum von
Graudenz und Umgegend
hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hier niedergelassen habe und wohne **Getreidemarkt Nr. 30.**

Indem ich um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bitte, werde ich stets bemüht sein, mir durch reelle, prompte und coulante Bedienung ein dauerndes Wohlwollen zu erwerben.

Hochachtungsvoll und ergebenst
J. Podobienski, Schneidermstr.



Dampfer „**Bromberg**", Kapitän **Buttkowski**, ladet **jeden Mittwoch** Nachmittag bis Abend von Danzig resp. Neufahrwasser und Brandtweinsphal **Petroleum nach Graudenz** u. liefert denselben **jeden Freitag** früh um 8 Uhr **in Graudenz**. Bei den Verladern zu bemerken: Durch Dampferlinie **Liedke** zu verladen. (2129)

Klavier- u. Violinstunden
von einem Lehrer ertheilt. Off. unter Nr. 2274 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Obstgarten
zu verpachten bei (2242)
Mennicke, Nitzwalde.

Einlegegurken
kauft jedes Quantum (2277)
10 **Gustav Liebert,** **10.**
Marienwerderstraße

Hamburger Kaffee
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei **Hamburg.** (9982)

Gras- u. Getreide-
Mähmaschinen
Heuwende-Maschinen
bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)
Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Alle Gattungen
Dichtungsmaterial
zu Dampfanlagen, sowie
Schläuche u. Treibriemen
jeder Art, empfiehlt (2735)
Erich Müller Nachfl.,
Thorn,
Spezial-Geschäft für Gummiwaaren.

Hiermit zur gefl. Kenntnißnahme, daß wir (2317)
Kohlen
beste Marken. Prima Qualität, pro Aug. d. Cent. ab Wagg. Melno m. 94 Pf., pro Sept. m. 96 Pf. gegen sofortige Kassa abgeben u. bitt. uns. geehrt. Kundsch. u. fernere zeitige Aufträge. Wir bemerk. gleichzeit., daß wir g ring. Qualit. zu bedeutend billigeren Preise, von 80 Pf. an, auf Wunsch gern besorgen.
Holzhof **Melno**, im August 1891.
Jankowski & Prinz,
Rehden.

Rothlauf-Pulver zur sicheren Beseitigung des Rothlaufes bei Schweinen Kilo à 3,00, bei $2\frac{1}{2}$ Kilo franko.
Rothlauf-Präservativ in Flaschen à 1,00 und 2,00 Mk.
Antikolik-Tropfen, gegen Kolik bei Pferden, sofort wirkend, in Flaschen à 1,00 und 2,00 Mk.
Drusen-Pulver, seit Jahren erprobt, Kilo 1,20 Mk., bei 5 Kilo franko.
Freß-Pulver für Pferde Kilo 1,50 Mk.
Scillitin-Latwerge zur sicheren Vertilgung der Ratten und Mäuse, kein Gift, in Büchsen à 1,00 und 2,00 Mark, sowie (388)
Frische Meerzwiebeln Kilo 1,00 Mk., Pulver 4,50 franko.
Pyrethrin, vorzügliches Insektenvertilgungsmittel, Kilo 6,00 Mk., bei $2\frac{1}{2}$ Kilo franko.
Creolin Pearson Kilo 2,40 Mk., bei 5 Kilo 2,00 Mk.
Ferner: **Carbolsäure, Carbolineum, Chlorkalk** sowie sämmtliche Droguen empfiehlt billigst
Apotheke und Droguenhandlung
von
Z. Ritter, Lautenburg
Westpreußen.
Umgehende Effektuirung!

Die beliebten **Sahnenkäschen**
sind immer billigst zu haben bei
(9480) **Gustav Brand.**

Bischofswerder.

Dem geehrten Publikum von **Bischofswerder und Umgegend** zur gefälligen Nachricht, daß ich am **1. August** a. c. die (2240)
Brauerei des Herrn W. Schmidt zu Bischofswerder
käuflich übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, die Herren Abnehmer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Achtungsvoll
Gustav Eberbeck.

Die Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft, in Königsberg i. Pr., installirt unter Garantie für gutes **Funktioniren elektr. Lichtanlagen jeder Art Kraftübertrag., Bahnen, Telephone und Telegraphen.**



Pferderechen
mit echt amerik. Stahlzinken,
System Tiger und Hollingsworth,
Gras- und Getreide-Mähmaschinen
Kartoffelhäufelpflüge
in allen Stärken, (3455)
Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen
empfiehlt billigst unter coulanten Bedingungen
Carl Beermann, Bromberg.

Das Butter-Geschäft von A. Scheumann
in Berlin NO., Landwehrstraße 2,
erbittet Zusendung von
feiner Butter.
Höchste Notirung bei sofortiger Kasse. (1462)

Große Gewinne, keine Nieten.
Frcs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 und zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug, sofort in Gold zahlbar, sind auf **100 Frcs. Prämien-Obligationen der Stadt Barletta** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen. **Nächste Ziehung am 20. August. Keine Nieten.** Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und **1 Loos** hat die Chance, **zahlreiche** und **enorme** Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 60 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen **10 Monatsraten à Mk. 7,— mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer.** Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen, unter Angabe dieser Zeitung, sehe bald entgegen.
(2271) **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

Ein größerer Posten gut erhaltener
Branntweingefäße
von 10, 20, 30, 50, 100 bis 200 Liter Inhalt steht billig zum Verkauf. Wo? zu erfahren in der Expedition des Geselligen unter Nr. 2120.

Kohlensäure-Bierapparate neuester u. praktischster Construktion, nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdruck.
Bier-Apparate.
Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.
Gebr. Franz
Königsberg i/Pr.
Preiskour. gratis u. franko

Rheumatismus!
Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken umsonst zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. **H. Roderwald, Magdeburg,** Samenhdlg., Bahnhofstr. 34.

Blaustein
(Cypervitriol)
zum **Weizenbeizen** empfiehlt
D. Balzer Nachfolger
(2125) **Emil Behnke**
Strasburg Wpr.

Thymothee, Raygras, Rothklee, Weißklee, Luzerne, Buchweizen, Spörgel, Seradella, chinesischen Oelrettig,
sowie alle anderen Sorten
Gras- und Kleesämereien
empfiehlt billigst (1448
Max Scherf.

Ochsenkopf-Joche
für bayrische Ochsen, empfiehlt in altbewährter Qualität (2319)
Emil Milde,
Wagen- und Geschirr-Fabrik,
Inowrazlaw.

Rattentod
ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. in der Drogenhandlung v. **Fritz Kyser** in **Graudenz** und in **Bischofswerder zum rothen Kreuz,** Getreide-Markt 30.

Ein gutes Billard
nebst Zubehör wird zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2256 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Färberei-Einrichtung
Presse nebst gutem Zubehör, Kessel und allen anderen Gegenständen, alles fast neu, anderer Unternehmungen wegen sofort zu verkaufen. Offerten unter **A. B.** postlagernd **Skoppen.** (2081)

Dom. **Alt Beelitz** bei **Bromberg**
offerirt zur Saat (2000)
Johannis-Roggen
welcher hier nachweislich auf leichtem Boden nach Gründüngung 13 Scheffel pro Morgen gegeben hat und selbst auf Moorboden nicht ausgewintert ist, per Tonne 220 Mark, einzelne Centner zu 12 Mark pro Bahnhof Bromberg.

Ein großer Keller, worin ein bedeutendes (2280)
Bierverlags-Geschäft
seit längerer Zeit betrieben worden, ist vom 1. Oktober d. Js. zu verpachten.
M. Lilienthal's Nachf.
Inh.: H. Jacoby, Dirschau.

Eine rentable (2261)
Gastwirthschaft
mit etwas Land, sucht zu pachten oder zu kaufen **E. Rose, Schönsee Wpr.**

Bekanntmachung.
In der **Philipp Segall'schen** Konkurssache werde ich unter Zustimmung des Gläubiger-Ausschusses (2266)
Dienstag, den 8. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Geschäftslokal des **v. Segall** in **Jezewo** das zur Konkursmasse gehörige
Schnitt-, Tuch-, Kurz- u. Confektionswaaren-Lager
mit Ladenutensilien,
abgeschätzt auf 8543 Mark, im Ganzen gegen baare Zahlung im Wege des Meistgebots versteigern.

Das Waarenlager kann am Donnerstag, den 3. September d. Js., von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags besichtigt werden; auch wird die Taxverhandlung während dieser Zeit vorliegen.

Als Bietungskaution müssen 1000 Mark hinterlegt werden.

Schwetz, den 12. August 1891.
F. W. Rathke, Konkursverwalter.

Saat-Roggen,
Probsteier, erste Absaat, vorzüglich in Korn und Stroh, diesjähriger Erdrusch ca. 16 Altscheffel pro Morgen, das Stroh über 6 Fuß hoch, die Aehren bis 8 Zoll lang und voll besetzt, pro Centner 12,50 Mk.
Leipziger Roggen, gleichfalls gut im Stroh und Korn, ca. 16 Altscheffel diesjähriger Erdrusch v. Morgen, in ganz vorzüglicher Qualität, pro Ctr. 12,50 Mk.
verkauft **Dominium Ostrowitt,** Kreis **Briesen Wpr.** Lieferung bis Bahnhof Schönsee (Thorn-Insterburger Bahn) franco. Gute neue Säcke werden mit 1 Mark pro Stück berechnet. Muster auf Wunsch franko. Versandt bei vorheriger Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Bestellungen unter 10 Ctr. können nicht berücksichtigt werden. (2340)

Dominium Klaukendorf bei Allenstein säet seit 10 Jahren auf leichtem und schweren Boden von Anfang August bis Ende September **nur**
Johannis-Roggen
der noch nie ausgewintert ist, 121 bis 132 Pfd. holländisch gewogen hat und ebenso hohe Erträge giebt als die besten anderen Roggenarten. (9733)
Saat-Roggen
franko Station **Klaukendorf** in Käufers Säcken in Waggonladungen pro Centner 11 Mark, in kleineren Quantitäten 12 Mark.
Amerikan. Sandweizen
gleichfalls seit 10 Jahren mit bestem Erfolge gebaut, per Centner 13 Mk.

Zwei ältere starke (2116)
Arbeitspferde
für Fuhrleute geeignet, stehen billig zum Verkauf in **Annaberg bei Melno.**

6 Stück starke, junge
Holländer
Milchkühe
stehen am 13. und 14. d. Mts. preiswerth zum Verkauf bei Hrn. Rosteck, Hotel zur Ostbahn, Graudenz. (2206)

Fünf junge Jagdhunde
gelb, 9 Wochen alt, vorzüglich gezogen. Eltern prämiirt, mit 25 Mk. pro Stück und 3 Mark für Käfig abzugeben in **Rosenberg** per Thorn. (2034)

Ein belegenes (2279)
Hôtel
Dirschau a. Markt, mit viel Reisendenverkehr, ist unter günstigen Bedingungen vom 1. Oktober d. Js. zu verpachten.
M. Lilienthal's Nachf.
Inh.: H. Jacoby, Dirschau.

Mein in Marienwerder (Vorstadt) belegenes **Wohnhaus** mit Stall und Scheune, sowie schönem Obstgarten u. 2 Morg. Land, bin Willens sof. z. verk. Off. postl. u. A. Z. Gr. **Krebs** erb.

Ein Bierausschank
einer Brauerei oder eine Restauration in der Stadt, es kann auch ein gutes Gasthaus auf dem Lande sein, wird zu pachten gesucht. Adressen unter Nr. 5086 in der Expedition der Danziger Zeitung in Danzig erbeten.

Beabsichtige meinen
Gasthof
mit auch ohne Land, neuen massiven Gebäuden, zu jedem Geschäft sich eignend, billig zu verkaufen. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2073 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Reflektanten auf Parzellen
von 100—200 Morgen guten Culmer Bodens mit und ohne Gebäude werden zu kaufen gesucht.
Gefl. Offert. u. Nr. 1939 a. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Beachtenswerth.
Ein flott gehendes **Restaurations-Geschäft** ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Jährlicher Umsatz 100000 Mark. Preis 36000 Mark, Anzahlung 10000 Mark. Das Ganze ist 8 Morgen groß. (2245)
Streiter, Bromberg, Livonstr. 7
„Deutscher Kellner-Bund".

Hotel-Verpachtung.
Hotel ersten Ranges, mit großem Garten, ist umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen vom 1. September oder 1. Oktober d. J. zu verpachten. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2056 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gasthof-Verkauf.
Ich beabsichtige meinen, in einem großen Kirchdorfe gelegenen Gasthof, 3 Kilometer von der Bahnstation entfernt, wo Ablässe und andere Prozessionen abgehalten werden und sich 5—6000 Personen dazu einfinden, zu verkaufen. Der Gasthof liegt ungefähr 100 Schritt von der Kirche entfernt, besitzt gute Gebäude und geräumige Geschäfts-Gebäude, sowie zwei Fremdenzimmer nebst anschließendem großen Gemüsegarten. **Kaufpreis 22100 Mark.** (2174)
Nähere Auskunft ertheilt der Restaurateur u. Weinhändler Herr Fr. Glodenthür und der Maler Herr **Sabow, Schneidemühl.**

Eine Gastwirthschaft
mit Kegelbahn u. 60 Mrg. Land nebst Flußwiesen, mit vollem Einschn. tt u. leb. u. todt. Invent. nebst Dresch-, Häcksel- u. Reinigungsmasch., will ich unt. vortheilh. Beding. verkaufen. Anzahl. 8—9000 Mk. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1554 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Grundstück
mit todtem und lebenden Inventarium, 270 Morgen groß, mit vollständiger Ernte, ist freihändig von gleich zu verkaufen. (2253)
M. Tengel, Kl. Balowken.

Mein in **Klein Mocker** an der Kulmer Chauss. e, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes ca. **3 Morgen großes Gartengrundstück,** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 **Morgen gutes Acker- und Wiesenland,** beabsichtige ich baldigst zu verkaufen. (1316)
Fr. Micksch, Fleischerm., **Kl. Mocker.**

Auf ein Mühlengut in Ostpreußen von 220 Morgen gutem Kleefähigem Boden werden
10000 Mark
hinter der Landschaft gesucht.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2137 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Geld mehrere Millionen auf Hypothek und für jeden Zweck von $3\frac{3}{4}$ bis 5% zu vergeb. ohne Provisionszahl. Vermittler verbeten. **D. 65,** hauptpostlag. **Berlin.**

Die demnächst vorzunehmende Steuer-
Selbst-Einschätzung
ist namentlich bei Landwirthen ohne geordnete Buchführung **unmöglich.** Wir empfehlen zur
Landwirthschaftl. Buchführung:
In größ. Bogenformat (42/52 cm)
in 2farbigem Druck:
1. **Geldjourn.,** Einn., 6 Bg. in 1 Bd.
2. ″ Ausg., 18 ″ ″ ″
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 M.
4. **Getreidemanual,** 25 Bg. geb. 3 M.
5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe** v. Getreide etc., 25 Bg. geb. 3 M.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bog. geb. 3 50 M.
7. **Arbeiterlohnconto.,** 25 Bg. gb. 3 M.
8. **Deputatconto,** 25 Bg. geb. 3 M.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bog. geb. 3 Mark.
10. **Tagebuch,** 25 Bog. geb. 3 M.
11. **Viehstands-Register,** gb. 1,50 M.
In gewöhnl. Bogenform. (34/42 cm)
in schwarzem Druck:
Eine von Herrn **Dr. Funk,** Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 9 Büchern zur einfachen landwirthschaftl. Buchführung,** nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Morgen ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**
Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, große Ausg. 25 Bg. 2,50
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2,00.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50.
Lohn- u. Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.
Probebogen gratis und postfrei.
Buchdruckerei von Gustav Röthe.

Bei **Walter Lambeck, Thorn,** erschien: (746)
Führer durch Thorn.
Mit Plan der Stadt, Karte von Westpreußen u. Eisenbahnkarte. **Preis 50 Pf.**

Nr. 138 kauft zurück die **Expedition.**